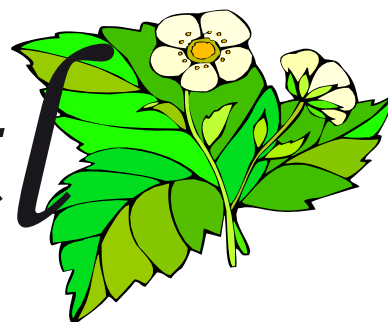




's Blattl



Nr. 30 - Dezember 2017

Wissenswertes aus der Gemeinde Schlaiten

Weihnachtswünsche



Weihnachtskrippe beim Unterweberer in Gonzach

Alois Lumaßegger hat diese Krippe im Jahre 2005 fertiggestellt. Auch den Hintergrund malt er bei seinen Krippen immer selber. Der beleuchtete Sternenhimmel ist in unseren Stuben eher selten anzutreffen. Beim Unterweberer stand jedoch schon vor 50 Jahren eine Krippe mit beleuchtetem Hintergrund.

Aus dem Inhalt:

Impressum	2
Aus dem Gemeinderat	3-5
Gemeindeabgaben	6
Sanierung Gasserweg	7
LWL-Ausbau	8-9
Kooperationen-Bauernmarkt	10-11
Waldgenossenschaft	12-13
Vereine	14-16
Schulabschlüsse, Gratulationen	17-20
EU-Gemeinderäte in Brüssel	22
Verschiedenes	23-25
Chronik: Forst- und Bergbau...	26-33
Matriken	34
Nachrufe	35

**GESEGNETE WEIHNACHTEN,
VIEL GLÜCK UND GESUNDHEIT IM NEUEN JAHR
wünschen
das Redaktionsteam
und der Bürgermeister mit dem Gemeinderat**

Der Bürgermeister hat das Wort



Liebe Schlaitnerinnen und Schlaitner!

Auch das heurige Jahr war wieder von zahlreichen Bautätigkeiten geprägt.

Einige private Wohnhäuser wurden errichtet. Unsere Gemeinde kann die Einwohnerzahl dank dieser regen Bautätigkeit relativ konstant bei ca. 480 halten.

Einerseits sind es die jungen Schlaitner, die sich durch die starke Bindung zu Familie und Dorfgemeinschaft entscheiden, in unserem Dorf ein Eigenheim zu errichten. Andererseits sind es junge Familien aus der näheren und weiteren Umgebung, die spüren, dass das Wohnen am Land doch mit einem Mehrwert an Lebensqualität verbunden ist - noch dazu in unmittelbarer Nähe zur Bezirkshauptstadt.

Die Zuzugfamilien sind großteils bereits sehr gut ins Dorfleben integriert.

Für die Vereine ist es eine Chance, sich mit neuen Mitgliedern und

auch mit neuen Ideen zu versorgen. So hoffe ich, dass sich unsere Dorfgemeinschaft nach allen Seiten hin öffnet und sich immer wieder mit neuem Leben versorgt und nicht verkrustet.

Und Gott sei Dank kommt auch die kommunale Bautätigkeit nicht zur Ruhe. Die Sicherungsmaßnahmen im Einzugsbereich vom Grabenbachl gehen zügig voran. Im heurigen Jahr wurde das Retentionsbecken im Foltzfeld fertiggestellt. Es ist schon ein imposantes Bauwerk, das die Siedlung im Bereich vom Feuerwehrhaus in Zukunft schützen wird. Auch oberhalb der Hofstelle vlg. Hupf wurden heuer umfangreiche Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Diese Bachverbauung zählt ebenfalls zum Einzugsbereich vom Grabenbachl. Parallel mit der Generalsanierung des Gasserweges wurde eine Oberflächenwasserableitung mitverlegt. Über diese Leitung wird künftig ein Großteil der Oberflächenwässer in den Göriachbach abgeleitet, die oberhalb der Hofstelle vlg. Gasser anfallen. Diese Baumaßnahmen und auch die Bauwerke stellen für die Grundeigentümer gewisse Einschränkungen bei der Bewirtschaftung dar.

Seitens der Wildbach- und Lawinnenverbauung und der Gemeinde wird versucht, diese Einschränkungen so gering als möglich zu halten und gegebenenfalls auch entsprechend abzugelten. Ich möchte mich daher bei allen Betroffenen für ihr Verständnis und Ent-

gegenkommen bedanken.

Neben den laufenden erforderlichen Straßensanierungen wird unser Hauptaugenmerk in den nächsten Jahren wohl in der digitalen Erschließung liegen müssen. Die Glasfaser-Hauptleitung ist bereits im Gemeindehaus angelangt. In den kommenden Wochen und Monaten steht die Installation im Serverraum im Gemeindehaus an und auch die ersten Hausanschlüsse könnten in dieser Zeit bereits erfolgen. Entlang der Backbone-Leitung (Plone, Gonzach bis zum Gemeindehaus) sind bereits ein Großteil der Objekte bis an die Grundstücksgrenze mit der Leerverrohrung erschlossen. Ein vorsichtig formuliertes Ziel wäre es, in drei Jahren das gesamte Gemeindegebiet mit LWL zu erschließen. Die abseits gelegenen Siedlungen und Höfe dürfen bei der Digitalisierung nicht auf der Strecke bleiben. Auch diese Versorgung bedeutet Sicherung an Lebensqualität.

Liebe Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger! Ich hoffe, dass jeder von euch im Blattl einige aktuelle Informationen vorfindet, die auf Interesse stoßen. Und von den zahlreichen Rückmeldungen wissen wir, dass die Chronikbeiträge und die Erinnerungen an frühere Zeiten immer gut ankommen.

Ich wünsche euch allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes Jahr 2018.

Bgm. Ludwig Pedarnig

In eigener Sache

Liebe Freunde und Gönner unseres Blattl's!

Ich möchte mich ganz herzlich für die finanziellen Zuwendungen bedanken, die immer wieder eine sehr schöne Bestätigung für unsere Arbeit sind. Wir sind in der Lage, das Blattl auch ohne Werbeeinschaltungen und ohne Zuschuss aus der Gemeindekasse in dieser Form zu finanzieren und ich hoffe, dass dies auch weiterhin so bleiben kann. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an alle Spender! In der letzten Ausgabe haben wir eine Liste der Spender veröffentlicht, um darzustellen, wie viele Leute uns persönlich

auf diesem Wege ihren Dank und ihre Wertschätzung darbringen.

Unser Aufruf zur Mitarbeit dahingehend, dass Vereine uns mit Beiträgen versorgen, oder jemand ein schönes Bild zur Veröffentlichung übermittelt ist leider nicht im erhofften Ausmaß angenommen worden. Daher möchte ich diesen Aufruf noch einmal wiederholen.

Zu guter Letzt an dieser Stelle wieder unsere Bankverbindung:

Raiffeisen Landesbank Tirol AG

BIC: RZTIAT22

IBAN: AT53 3600 0000 0912 1864

Erich Gliber

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Gemeinde Schlaiten
9954 Schlaiten, Mesnerdorf 71,
email: gemeinde@schlaiten.gv.at

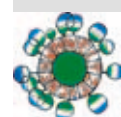
Für den Inhalt verantwortlich:

Medienausschuss, Obm. Erich Gliber;
email: erich.gliber@aon.at

Redaktionelle Mitarbeit: Bgm. Ludwig Pedarnig, Peter Paul Rindler, Stefan Lumaßegger, Myriam Détruy, Leopold Gantschnig

Fotos: Archiv Gemeinde Schlaiten, Ludwig Pedarnig, Peter Paul Rindler,

Druck: Greenprint, 9951 Ainet 8



gedruckt nach der „Richtlinie Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens **UW-Nr.: 834**

Aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Gemeinderates

GR vom 13.07.2017

WVA Hochbehälter: Einbau von Luftwäschedüsen

Auf Grund von enormen Problemen hinsichtlich der Wasserqualität in der Plone ist dringender Handlungsbedarf gegeben. Eine weitere Trinkwasseranalyse hat eine Calcitlösekapazität zwischen 5,510 und 11,149 mg/l. Lt. Kodex Trinkwasser wird dieser Wert damit leicht überschritten (Toleranz max. 10 mg/l). Als relativ günstige Maßnahme erfolgt der Einbau von Luftwäschedüsen. Durch diese Düsen wird Kohlensäure freigesetzt, bzw. entgast. Dieses Düsensystem wird an der Decke des Hochbehälters montiert. In der Folge sollte sich die Korrosion im Leitungsnetz verringern. Alle anderen Lösungsmöglichkeiten sind zu kostenintensiv: Entsäuerungsanlage ca. € 70.000,00 netto oder eigene Versorgung vom Ortsteil Plone ca. € 50.000,00.

Im November 2017 hat die Firma Fagerer in beiden Behältern einen Ring mit jeweils fünf Luftwäschedüsen eingebaut. In anderen Gemeinden konnten die Wasserwerte mit diesem System wesentlich verbessert werden.



Reparatur Abwasserpumpen

Bei den beiden Pumpanlagen in der Schlaitner Aue und in der Plone waren wieder größere Reparaturen erforderlich. Die Kosten belaufen sich auf € 2.134,00 netto. Seitens des Abwasserverbandes wurde bereits vermehrt darauf hingewiesen, dass die Beschädigungen der Pumpen vorwiegend auf Fremdstoffe (Schotter und Splitt) zurückzuführen sind. Aber auch größere Mengen an Feuchttüchern waren bereits öfters Ursache von Störungen. Die Bevölkerung wurde bereits mittels einer eigenen Postwurfsendung vom Abwasserverband aufmerksam gemacht, welche Schäden und Mehrkosten durch diverse illegale Entsorgungen über das Kanalsystem entstehen.

„Ratt' mal wer zum Essen kommt“ heißt eine Kampagne der Abwasserverbände, mit der sie darauf hinweisen, dass die Klo-Entsorgung von Speiseresten zur Rattenplage wird.

GR vom 31.08.2017

Bildung von Verwaltungsgemeinschaften - Baurechtsverwaltung

Nach dem Vorbild von Vorarlberg werden auch in unserem Bezirk Verwaltungsgemeinschaften gebildet, die auch seitens des Landes entsprechend gut gefördert werden.

Derzeit haben 11 Gemeinden dazu einen positiven Gemeinderatsbeschluss. Die Verwaltungsgemeinschaft Osttirol hat ihren Sitz in Assling, d.h. der Gemeinde Assling obliegen die diensthoheitlichen Befugnisse über diese Bediensteten. Der Standort der Verwaltungsgemeinschaft ist noch nicht festgelegt, sollte aber im Raum Lienz sein.

Strukturierte Arbeitsabläufe, wie z.B. die Abwicklung von Bauverfahren sollen an diese Verwaltungsgemeinschaft übertragen werden. Die Gemeindeautonomie bleibt aber in vollem Umfang bestehen. Dem Bürgermeister jener Gemeinde, für die die Beschäftigten im Anlassfall tätig werden, obliegt die Fachaufsicht und die fachliche Weisungsbefugnis. Damit bleibt der Bürgermeister z.B. in Bauangelegenheiten Baubehörde. Bei hoheitlichen Tätigkeiten werden die MitarbeiterInnen der Verwaltungsgemeinschaft im Auftrag des jeweiligen Bürgermeisters tätig. Dokumente von untergeordneter Bedeutung unterzeichnen die MitarbeiterInnen „im Auftrag der Gemeinde ...“. Bescheide werden dem zuständigen Bürgermeister zur Unterfertigung vorgelegt.

Die Gemeinden beteiligen sich am Personal- und Sachaufwand der Sitzgemeinde im Verhältnis der Einwohnerzahl. Die Beiträge der Gemeinde werden mit € 6,00/EW und Jahr festgesetzt. Für die Kostendeckung ist in den ersten drei Jahren eine Unterstützung seitens des Landes zugesagt. In den Folgejahren sollte sich die Kooperation durch Erweiterung (Neuaufnahmen von weiteren Gemeinden und Ausweitung der Aufgaben) mit den Gemeindebeiträgen selbst finanzieren.

Ziel dieses vom RMO unterstützten Leaderprojektes ist: „Agieren statt Reagieren - Gemeindekooperation statt Gemeindefusion“

Neues Heim für Wasserrettung

Die Österr. Wasserrettung, Einsatzstelle Lienz errichtet in Lienz Räumlichkeiten zur Unterbringung von Einsatzkräften, div. Ausstattung und Gerätschaften. Die Kosten für die Sanierung, bzw. Neuadaptierung belaufen sich auf ca. € 400.000,-. Land Tirol, die Stadt Lienz als Standortgemeinde, Wasserrettung und div. Sponsoren bringen insgesamt € 300.000,00 in dieses Projekt ein. Die restlichen 32 Gemeinden des Bezirkes übernehmen weitere € 100.000,00. Der einmalige Beitrag für die Gemeinde Schlaiten beträgt € 1.281,70.

Im Neubau sind Büro, Aufenthaltsraum, Lager und Stellplätze für 2 KFZ u. 2 Einsatzboote vorgesehen.

Baukostenzuschüsse

Die Gemeinde gewährt den Häuslbauern seit vielen Jahren einen Baukostenzuschuss.

Der Zuschuss beträgt 25 % des vorgeschriebenen und entrichteten Erschließungskostenbeitrages, bzw. maximal € 1.400,00.

Die Auszahlung der Zuschüsse erfolgt erst nach Bauvollendungsmeldung und Vorlage aller erforderlichen Bestätigungen (Kaminbefund, Objektmessung, etc.).

Im Jahr 2017 wurden folgende Ansuchen bewilligt:

Panzl Christian, Plone

Klaunzer Martin, Gantschach

Dominik Gliber/Nadja Pfister, Plone

Markus Plattner, Göriach

Alexander Pedarnig, Mesnerdorf

Aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Gemeinderates

GR vom 31.08.2017

Sanierung Gonzacherstraße

Im Zuge der Bauarbeiten an der Gonzacher Straße stellte sich heraus, dass der Untergrund für einen herkömmlichen Straßenunterbau nicht ausreichend stabil ist. Daher wurde seitens der Bauaufsicht empfohlen, auf einer Länge von ca. 150 lfm die Einbettung des Frostkoffers in Filter- und Verstärkungsgeotextilien vorzunehmen. Mit dieser Maßnahme wird der seitliche Druck zur bestehenden talseitigen Mauer reduziert. Die Firma Frey, Bauunternehmung beziffert die Mehrkosten für Lieferung und Einbau von 1000 m² Vlies und 600 m² Geogitter mit € 5.530,00 zuzüglich 20 % MWSt.

Gleichzeitig mit der Sanierung der Gonzacherstraße wurde auf diesem Streckenabschnitt auch die alte Gusswasserleitung ausgetauscht.

Anpassung Fernwärmetarif

Der Tarif für die gelieferte Fernwärme wird von derzeit € 0,10 brutto auf € 0,09 brutto pro kWh abgesenkt.

Die Leistungserlöse im Haushaltsjahr 2016 betrugen rund € 23.000,00. Dem stehen jährliche Ausgaben in Höhe von € 18.500,00 gegenüber. Diese Ausgaben beinhalten den jährlichen laufenden Schuldendienst in Höhe von € 4.900,00 bis zum Jahre 2028. Auch nach Einrechnung von 10 % ungeplanten Mehrausgaben könnte der Tarif um 10 % reduziert werden. Damit würde sich noch immer ein geringer Überschuss in der Jahresrechnung ergeben. Der Großteil der erzeugten Wärme wird ohnehin an gemeindeeigene Gebäude geliefert und daher nur intern verrechnet.



Ursprünglich wären für die Gonzacherstraße in einem Abschnitt von ca. 100 lfm Stützmauern vorgesehen gewesen. Durch den Einbau von Geotextil wird die gesamte Frostkofferpackung derart stabilisiert, sodass der Druck auf die bestehende alte Stützmauer möglichst gering bleibt.



Im Jahre 2016 erzeugte die Biowärme Schlaiten 251.063 kWh Wärme. An die Abnehmer wurden 77 % bzw. 194.120 kWh dieser Wärmemenge verrechnet – Rest Verlust Heizhaus und Rohrleitung. Der neue Tarif von € 0,09 je kWh entspricht auch den üblichen Marktpreisen.

GR vom 19.10.2017

Abschluss Providerverträge

Der Gemeinderat schließt mit den drei Providern Tirolnet, UPC und IKB Verträge für die Nutzung des Glasfaser-Gemeindenetzes ab. Im Zuge eines Ausschreibungsverfahrens des PV 36 haben diese drei Firmen ein Angebot vorgelegt und werden somit im Planungsverband die Endkunden mit ihren Produkten umwerben und beliefern. Das Nutzungsentgelt beträgt € 100 pro Monat für die Inan-

spruchnahme des Serverraumes im Gemeindehaus Schlaiten. Die Umsatzbeteiligung der Gemeinde beträgt 30 % aller Erlöse des Endkundengeschäftes.

Holzschlägerung/Rundholzverkauf

Die Firma Christian Oblasser in St. Johann i. W. wird mit der Durchforstung im Bereich Gaswald beauftragt. € 37,00 je fm netto - Seilförderer von 21,00 je fm

Rundholzverkauf im Verhandlungswege an die Waldgenossenschaft Iseltal. Trotz des erheblichen Preisrückganges im Sommer (Windwurfergebnisse) wurden passable Verkaufspreise erzielt: Preise excl. MWSt.

Lärche ABC	€	116,00
Fichte ABC	€	95,00
Fichte Kleinbloche	€	72,00
Fi/Lä C+ (Käferholz)	€	65,00
Faserholz schnittfähig	€	35,00
Faserholz/Brennholz	€	25,00

Aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Gemeinderates

GR vom 16.11.2017

Winterdienstbetreuung

Elmar Klauzner vlg. Koch in Glanz wird wie im Vorjahr mit der Splittstreuung für einen Teil der Gemeindestraßen beauftragt: Kraßweg, Wölfeleweg, Gonzach, vlg. Bichler (Rossmann), Gantschfeld und Hofstellen vlg. Zaiach und Wohlfahrt.

In der Fraktion Plone wird wie bisher die Firma Franz Rainer aus Ainet den gesamten Winterdienst (Schneeräumung und Splittstreuung) durchführen.

Den restlichen Winterdienst in der Gemeinde übernehmen Bernhard Tabernig, Martin Steiner und Martin Falkner abwechselnd in einem wöchentlichen Radl von Montag bis Sonntag.

Aufhebung Vergnügungssteuer

Der Gemeinderat hebt die am 24.02.2006 beschlossene Vergnügungssteuerverordnung auf. Entsprechend dem Tiroler Vergnügungssteuergesetz, welches mit 01.01.2018 in Kraft tritt, können die Gemeinden ab diesem Zeitpunkt nur noch für das Aufstellen von Spiel- und Glücksspielautomaten sowie Wettterminals eine Vergnügungssteuer einheben.

Die bisherige Pauschalsteuer brachte mehr Verwaltungsaufwand als Einnahmen. Bei Veranstaltungen mit fixen Eintrittspreisen wurde – wie allgemein üblich – die Kartensteuer wieder als Vereinsförderung zurückgezahlt.

Förderprojekte 2018

Für das Jahr 2018 werden einige Projekte ins Auge gefasst:

Anfertigen von Schautafeln und Broschüren, bzw. Kartenmaterial für die 1000 erhobenen Flurnamen. Es ist wichtig, dass dieses Wissen weitergegeben wird.

Weiters sollte der Wanderweg Schlaiten-Göriach mit einem interessant gestalteten Themenweg ergänzt werden.

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes wäre die Erstellung einer gemeinsamen Homepage für die Gemeinden Ainet, Schlaiten und St. Johann i. W. angedacht. Dieser einheitliche Internetauftritt bringt sowohl für die Verwaltung als auch für die Besucher der Homepage Vorteile. Positive Beispiele: Sonnendörfer Gaimberg, Thurn und Oberlienz bzw. die drei Gemeinden des Defereggentales.

Ein großes Thema für die Gemeinden wird künftig auch die Versorgung der Senioren sein. Da in den Bezirksaltenheimen trotz Neubauten und Erweiterungen nur begrenzt Platz vorhanden ist, sollten die Gemeinden zumindest eine kleine Anzahl an Wohnmöglichkeiten für „betreubares Wohnen“ zur Verfügung haben.

Diese Projekte können in der Planungsphase und bei der Umsetzung über verschiedene Programme gefördert werden: Regionalwirtschaftliches Programm Natura 2000, Leader-Förderungen oder Förderungen Landschaftsdienst Gruppe Forst. Für diese Vorhaben werden im Voranschlag 2018 die Eigenmittel eingeplant.

GR vom 14.12.2017

Im **Voranschlag 2018** sind Einnahmen in Höhe von € 1.677.100,00 und Ausgaben in Höhe von € 1.982.500,00 vorgesehen. Der Abgang beträgt somit € 305.400,00.

Es ist in den vergangenen Jahren ein gewohntes Bild geworden, dass der Jahresvoranschlag ein sattes Minus ausweist und sich am Jahresende doch wieder ein verträglicher Abgang einstellt. Einerseits müssen verschiedene Vorhaben auf Grund des Kassenbestandes zurückgestellt werden. Andererseits gibt es bei Erstellung des Voranschlages für einzelne Projekte noch keine konkrete Förderzusage, wodurch auch die entsprechenden Einnahmen nicht immer eingerechnet werden können.

Am Ende des Voranschlagsjahres 2018 wird der Schuldenstand der Gemeinde € 1.443.600,00 betragen. Der gesamte Schuldendienst im Jahre 2018 beträgt € 130.900,00. Der Schuldenstand der Gemeinde verringert sich um € 121.700,00.

LWL - div. Auftragserteilungen

Die Firma STW Spleißtechnik West GmbH wird mit dem Entstörungsdienst der passiven Breitbandinfrastruktur beauftragt. Die Kosten belaufen sich auf € 92,30 netto pro Monat. Das Angebot der Firma STW umfasst einen Leistungsumfang für die Entstörung von 24 Stunden an 7 Tagen mit 4 Stunden Reaktionszeit und 12 Stunden Lösungszeit.

Ebenfalls ist die Firma STW Spleißtechnik West GmbH Bestbieter bei der Herstellung der Hausanschlüsse. Der Preis für ein Einfamilienwohnhaus beträgt inkl. 120 m Kabel € 283,05 netto. Der Hausanschluss für eine Wohnanlage oder ein Mehrparteienhaus beträgt inkl. 120 m Kabel € 334,00 netto. Die FFG-Förderung und Landesförderung beträgt für einen Hausanschluss ca. € 210,00. Somit verbleiben Restkosten in Höhe von ca. € 73,00 netto. Die Förderung wird noch bis einschließlich 2019 gewährt. Die Gemeinde Schlaiten übernimmt befristet bis 2019 - so wie auch die anderen Gemeinden des Planungsverbandes - die Kosten für die Hausanschlüsse, da über die Providerverträge ein entsprechender Rückfluss zu erwarten ist.

Resolution - Pflegeregress

Der Nationalrat hat im Juli 2017 den Pflegeregress abgeschafft. Diese Abschaffung wird auf Grund der unzureichenden Gegenfinanzierung in Frage gestellt. Mit den von der Bundesregierung in Aussicht gestellten Ausgleichsbeträgen werden nicht einmal die unmittelbaren Einnahmefälle aus der Abschaffung des Pflegeregresses abgedeckt. Dies widerspricht nicht nur den Grundsätzen der Planungssicherheit für die Gemeinden, sondern steht auch im Gegensatz zum Paktum des Finanzausgleiches.

Die Gemeinden verlangen daher die sofortige Aufnahme von Gesprächen mit den kommunalen Interessensvertretungen und unterstützen eine vom Gemeindebund ausgearbeitete Resolution.

GEMEINDEINFO

www.schlaiten.gv.at

Parteienverkehr:

Mo - Fr 08.00 - 12.00 Uhr

Waldaufseher:

Mo 13.00 - 16.00 Uhr

Bgm Ludwig Pedarnig 04853/5213-1
0676/847580500;

gemeinde@schlaiten.gv.at

Bgm-Stv. Gerhard Klauzner
0664/3518888

pension.schoberblick@aon.at

Kassa: Daniela Tabernig
04853/5213-3; kassa@schlaiten.gv.at

GWA: Martin Falkner 04853/5213-2
0676/847580100; gwa@schlaiten.gv.at

Aus der Gemeindestube

Gemeindeabgaben 2018

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 16. November 2017 die Gemeindeabgaben, Gebühren und Beiträge mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 2018 wie folgt neu festgesetzt:

Grundsteuer A	500 % des Messbetrages
Grundsteuer B	500 % des Messbetrages
Kommunalsteuer	3 % des Messbetrages = 3 % der Lohnsumme
Erschließungsbeitrag	2,6 % des Erschließungskostenfaktors von € 156,00 = € 4,06 - Bauplatz 150 % = € 6,09 je m ² = € 4,06 - Baumasse 70 % = € 2,842 je m ³ TVAG
Ausgleichsabgabe für PKW-Stellplätze	das 20fache des Erschließungskostenfaktors (156,00 x 20) = € 3.120,00 je Stellplatz
Hundesteuer	€ 41,00 pro Hund und Jahr
Wasser	
	€ inkl. 10 % USt.
Wassergebühren pro m ³	0,82
Bauwasser (Pauschale 40 m ³)	32,80
Wasserzählergebühr pro Stk	12,50
Wasseranschlussgebühr je m ³ Baumasse lt. TVAG	2,37
Mindestanschlussgebühr (800 m ³ TVAG)	1.896,00
Kanal	
Kanalbenützungsgebühr pro m ³ (ohne Wassergebühr)	2,52
Kanalanschlussgebühr je m ³ Baumasse lt. TVAG	6,12
Mindestanschlussgebühr (Vorgabe vom Land)	4.464,00
Müllgebühren	
je Einwohner und Jahr	12,50
je Gästenächtigung	0,10
Ferienwohnung/Wochenendhaus	25,00
Gewerbebetriebe je Beschäftigten	9,20
sonstige Einrichtungen jährlich	25,00
je 10 Liter Rest- und Biomüll	0,77
Sperrmüll je kg	0,26
je leeren Müllsack	0,52
Kindergartengebühr je Kind/Monat	
dreijährige Kinder	32,50
vier- und fünfjährige Kinder	(Gratis-Kindergartenmodell) 0,00

Gemeindearbeiter und Gemeindewaldaufseher		Gemeindeamt - Kopien bzw. Druckpreise	
Arbeiten Gemeindearbeiter	32,00	Kehrbuch	2,00
Traktor je Stunde	32,00	Kopien S/W A4 pro Seite	0,20
Fahrer je Stunde	32,00	Kopien S/W A4 pro Seite f. Vereine	0,10
Frontlader je Stunde	14,00	Kopien Farbe A4 pro Seite	0,30
Traktor mit Schneepflug (ohne Fahrer)	41,30	Kopien Farbe A4 pro Seite f. Vereine	0,15
Seilwinde je Stunde	14,00	Kopien S/W A3 pro Seite	0,30
Anhänger je Stunde	7,20	Kopien Farbe A3 pro Seite	0,60
Bagger Takeuchi TB	23,50	Fax Pauschale	0,50
		Ausdruck GIS pro Seite A4 – S/W	1,00
		Ausdruck GIS pro Seite A4 – Farbe	1,50

Aus der Gemeindestube

Sanierung Gasserweg

In der vorigen Ausgabe des „Blattl“ haben wir über das Wildbachprojekt in Zusammenhang mit der Generalsanierung des Gasserweges berichtet. Inzwischen hat die Gasserweg-Sanierung schon große Fortschritte gemacht.



Jedes dieser 4 Betonelemente misst 1100x102x55 cm, hat damit ein Volumen von ca. 4 m³ und wiegt ca. 10 to. Die Widerlager waren intakt, sie mussten lediglich mit Auflagerbalken versehen werden. Insgesamt wurden 2.258 kg Torstahl in Dimensionen zwischen 8 mm und 30 mm in diese Elemente eingebaut.



Die Gewässer vom Moos oberhalb der Hofstelle werden über eine Längsentwässerung in den Göriacherbach abgeleitet, um den Grabenbach zu entlasten

Wie auch bei den anderen Hofzufahrten in Schlaiten hat die Agrar Lienz die Projektierung für den Gasserweg übernommen. Betroffen von

den Baumaßnahmen sind neben der Gemeinde mit dem Öffentlichen Gut und dem Öffentlichen Wassergut insgesamt 4 Grundeigentümer, bzw.

Anrainer (Obertschellnig, Plattner, Pedarnig und Gasser).

Die Weglänge von der Abzweigung der Göriacher Straße bis zur Hofstelle Gasser beträgt 710 lfm.

Gott sei Dank hielten sich die Abschnitte in Grenzen, an denen mit schwerem Gerät (Schremmhämmer) dem Felsen beizukommen war.



Die dringend notwendige Verstärkung der Tragschicht des Gasserweges erfordert talseitig den Einbau von Geogittern.



Die zu sanierende Weglänge beträgt von der Abzweigung der Göriacher Straße bis zur Hofstelle vlg. Gasser 710 lfm. Baustart war heuer im Juli mit der Erneuerung der Gasserbrücke. Die alte Stahlträgerbrücke mit einer Lichten Weite von 10,60 m war mit 16 to Tragkraft für die tatsächliche Nutzung unterdimensioniert. Sie wurde durch eine Beton-Fertigteilkonstruktion aus 4 T-Beton-Fertigteilelementen ersetzt. Die neue Brücke wurde für eine Last von 44 to ausgelegt.

Bei einer Gruppenübung der Feuerwehr wurden die Widerlager der Gasserbrücke fachmännisch gereinigt.

Gemeinde

Stand beim LWL-Ausbau in Schlaiten

Modernes Glasfasernetz mit 300 Mbit/s für die Gemeinde Schlaiten – wirklich bis ins Haus!

Über Telefon werden die Kunden immer wieder von Hotlines kontaktiert und gefragt, ob sie den Umstieg auf ein besseres Produkt wünschen. „10 Euro mehr im Monat und das Glasfaser wird freigeschaltet“, so die Lockangebote.

Nur - welches Glasfaser wird aktiviert und wann hat jemals ein Anbieter in Schlaiten ein Glasfaserkabel vergraben? Das Kabel das in unserem Ortsnetz vergraben ist oder irgendwie in der Luft hängt ist ausschließlich ein Kupferkabel und kann nie und nimmer 300 Mbit/s leisten. Das angesprochene Glasfaserkabel, bzw. der Hauptverteiler ist noch kilometerweit weg von uns.

Der Planungsverband 36 hat gemeinsam mit den 15 Gemeinden des Lienzer Talbodens ein **eigenes RegioNet** aufgebaut. Auch unsere Gemeinde ist in der Zwischenzeit an das Glasfasernetz angeschlossen. Im Gemeindehaus Schlaiten wurde in den vergangenen Tagen der Serverraum eingerichtet. Hier befindet sich der Hauptverteiler von Schlaiten. Von diesem Hauptverteiler führt ein Leerrohrsystem ins Ortsnetz zu den RegioNet-Verteilerkästen. Von diesen Kästen führen die Hausanschluss-Leerrohre bis zur Grundstücksgrenze der Wohn- und Betriebsgebäude.

Was wurde bisher erledigt?

In unserer Gemeinde sind bereits zahlreiche Objekte angeschlossen.

2015 im Herbst wurde der Bereich von der Landesstraße bis zur Volksschule/Kindergarten gemeinsam mit

der Nahwärmeleitung versorgt. Im vergangenen Jahr wurde das Leerrohrsystem in der Gantschfeldsiedlung und von der Wegscheiderbrücke bis zur Hofstelle vlg. Albiner verlegt. Heuer im Frühjahr wurden die Wohnobjekte rund um die Hofstelle vlg. Gruber mit LWL erschlossen. Und schließlich hat die Baufirma DI Walter Frey im Zuge des Anschlusses der Backboneleitung auch den gesamten Bereich entlang dieser Trasse mitversorgt (Untere und Obere Plone, sowie Gonzach).

Im kommenden Jahr steht die restliche Erschließung von Mesnerdorf und Gantschach auf dem Plan. Aber auch die verbleibenden Objekte sollten so rasch als möglich an das Glasfasernetz der Gemeinde angeschlossen werden. Derzeit wird der Ausbau noch gut gefördert.

Hochwertige Produkte und Serviceleistungen aus einer Hand



- Beratung & Planung
- Elektro-Installationen
- Elektro-Fachhandel
- Reparatur & Service
- TV & Unterhaltung
- Audiolounge & HiFi
- Sicherheitstechnik
- Glasfaser-Internet
- Intelligente Haussteuerung
- LED-Beleuchtungskonzepte
- Automatisierung & Antriebstechnik

AGEtech
smart electric

LIENZ, Bada-Weber-Gasse 10, Tel. 04852/68828 • VIRGEN, Mühlenweg 2 • HEINFELS, Panzendorf 198 • www.agetech.at

KB

Fibernet

Höchste Geschwindigkeit und beste Qualität

- Glasfaser-Internet (Partner AGEtech und Regionet)
- Ultrascharfes Full-HD-TV
- Zeitversetztes Fernsehen u.v.m.
- Glasklare Telefonie

Jetzt informieren unter:
0800 500 502 / www.ikb.at

Ihr regionaler Partner

AGEtech
smart electric

Tel. 04852 68828-0

Blitzschnell surfen und fernsehen in Full-HD

Gemeinde

Stand beim LWL-Ausbau in Schlaiten



**IHR PARTNER IM BEREICH:
LWL, INTERNET, NETZWERKTECHNIK
UND MULTIMEDIA**



Kommen Sie und vergleichen Sie

KURZTHALER KOMMUNIKATION & ELEKTRO

A-9900 Lienz · Drahtzuggasse 2 · Tel. +43 (0)4852-62626-0 · e-mail: kurzthaler@kmnet.at



Warum müssen sich die Gemeinden ein eigenes RegioNet leisten?

Weil auch beim LWL-Ausbau – so wie bei der anderen Infrastruktur die ländlichen Regionen auf der Strecke bleiben, wenn sich die Unternehmen an wirtschaftlichen Standpunkten orientieren müssen.

Es ist sicher nicht einfach für eine kleine Gemeinde den Ausbau und den Betrieb des Glasfasernetzes mit all den komplizierten Ausschreibungen und Verträgen voranzutreiben. Aber es ist mit Sicherheit für die Zukunft die einzige Möglichkeit, der Abwanderung entgegenzuwirken. Die digitale Erschließung der Dörfer wird genauso wichtig sein wie die Verkehrserschließung.

Welcher Anbieter ist für mich da?

Im Zuge einer Ausschreibung haben sich drei Firmen als Provider für das RegioNet beworben: Innsbrucker Kommunalbetriebe, Tirolnet und UPC. **Allen anderen Anbietern steht das LWL-Netz der Gemeinde nicht zur Verfügung.** Daher wäre es unseriös, den Kunden via

Telefon eine Glasfaserverbindung zu versprechen. Diese Verbindung endet im Talboden und jegliche Versprechungen mit Schaltkästen usw. eine gleichwertige Datenverbindung zu garantieren, können schlichtweg nicht eingehalten werden.

Bei einer Vertragsverlängerung mit dem bisherigen Telekommunikationsanbieter sollte daher abgewogen werden, wann ein Anschluss an das RegioNet der Gemeinde möglich ist.

Wann kann ein Glasfaseranschluss hergestellt werden?

Sobald ein Hausanschlussrohr (Kunststoffrohr 10 mm) bis zur Grundstücksgrenze verlegt wurde.

Welche Baumaßnahmen sind auf eigenem Grund notwendig?

Das Leerrohr muss vom Grundstückseigentümer bis in das Haus verlängert werden. Leerrohr und Verbinder können bei der Gemeinde Schlaiten bezogen werden.

Wie erfolgt der Antrag auf den Glasfaseranschluss?

Der Antrag auf Herstellung des Glasfaser-Anschlusses ist an die Ge-

meinde Schlaiten zu stellen. Gleichzeitig muss mit einem der drei Provider (**IKB, Tirolnet oder UPC**), bzw. deren Vorort-Partnern ein Provider-Vertrag abgeschlossen werden.

Wann bzw. wie wird der Anschluss hergestellt?

Sobald der Gemeinde vom Provider bzw. dessen Vorort-Partner bestätigt wurde, dass ein aufrechter Providervertrag vorliegt und dass hausintern alle Voraussetzungen für eine Inbetriebnahme vorliegen, werden die notwendigen Glasfasern vom nächstgelegenen RegioNet-Verteilerkasten bis in das anzuschließende Gebäude eingeblasen und im Haus die sogenannte Übergabebbox installiert. Danach ist der Anschluss mit einem entsprechenden Modem sofort nutzbar.

Wie erfolgt der Anschluss in Wohnanlagen?

Dazu ist eine entsprechende Verkabelung im Haus notwendig. Die jeweilige Hausverwaltung kann dazu Auskunft geben.

PROVIDER-KONTAKTE

	IKB	Tirolnet.com	UPC
Vorort-Partner	AGETech - smart electric Bertram Steiner	U-Net Unterasinger OG Peter Unterasinger	Michael Kurzthaler
E-Mail	bertram.steiner@agetech.at	peter.unterasinger@u-net.at	kurzthaler@kmnet.at
Telefon	04852 68828715	04852 70698	04852 62626
Kundenservice	kundenservice@ikb.at 0800 500 502	office@tirolnet.com 05442 20620	service@upc.at 0512 931093 0800 700 717

Gemeinde

Gemeindekooperationen zur Daseinsvorsorge

Die Gemeinden Ainet, Gaimberg, Oberlienz, Schlaiten, St. Johann im Walde und Thurn haben im Frühjahr 2017 beschlossen, sich gemeinsam mit BürgerInnen an der Entwicklung von Themen einer gemeindeübergreifenden Daseinsvorsorge zu beteiligen. Das gesamte Projekt wurde vom Regionsmanagement (RMO) initiiert und von der SPES Zukunftsakademie in Schlierbach begleitet und moderiert.

Kooperationsparlament

Den Auftakt zu diesem Prozess bildete das Kooperationsparlament am 30. Mai 2017, an dem die Gemeinderäte der sechs Gemeinden teilgenommen haben. Nach der Methode des World Café wurden an 5/6er Tischgruppen zentrale Fragestellungen/Themen der Daseinsvorsorge ausgearbeitet und anschließend ausgewertet. Dabei wurden zuerst die einzelnen Stärken, aber auch Engpässe der Gemeinden u.a. zu den Themen, Nahversorgung, Freizeit-Kultur-Natur, Tourismus, Mobilität-Infrastruktur-Gemeinde, Bildung-Kinderbetreuung, Gesellschaft-Vereine der einzelnen Gemeinden erörtert. Daraus wurden mögliche Handlungsfelder für gemeindeübergreifende Kooperation erarbeitet. **Die wichtigsten Themen** für die GemeinderätInnen waren:

- **Abwanderung stoppen**
- **Öffentlicher Nahverkehr**
- **Firmenansiedlung.**

Zukunftscafé

Beim dritten Teil – Zukunftscafé am 02. Oktober 2017 in Ainet waren Gemeinderäte und BürgerInnen eingeladen.

Zuerst wurden die Ergebnisse vom Kooperationsparlament und vom BürgerInnen-Rat präsentiert.

Im zweiten Schritt galt es in Tischgesprächen Themen zu finden, die als Projekte realisiert werden können. Es kristallisierten sich die folgenden **wichtigsten Themen heraus:**

- **Gemeindeübergreifendes Informationsportal** (digitale Börse für Produkte, Gesundheitsvorsorge, Handwerk und Tourismus),
- **Kinderbetreuung**, Fokus: Abwanderung stoppen (z. B. durch Förderung der Betriebsansiedlung, durch Schaffen gesetzlicher Voraussetzungen und geeigneter Rahmenbedingungen),
- **Kulturradl** (Kulturaustausch und gemeinsame Veranstaltungen).

diese Aufgabe wahrzunehmen hat. Es soll jedoch eine Starthilfe und Unterstützung geben. Das Bewusstsein für regionale Produkte muss geschaffen werden u.a. in den Schulen.

Die **Kulturplattform** kann mit einem Abgleich der Homepages bezüglich Veranstaltungen und Fahrgemeinschaften starten.

Ein gemeinsamer Internetauftritt der Gemeinden vom Hinterberg (Ainet, Schlaiten und St. Johann i. W.) nach dem Vorbild der Sonnendörfer wird ins Auge gefasst.

Außerdem sollte ein Austausch und ein Zusammenspiel der Verantwortlichen und Vorsitzenden bezüglich sportlichen, musikalischen und kulturellen Veranstaltungen stattfinden.

Beim Thema **Altersvorsorge** gibt es mehrere Ansätze. In Oberlienz gibt es aktuell zwei Kleinwohnungen in denen „begleitetes Wohnen“ angeboten wird. Als Beispiel dient auch die Tagesstätte in

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



BürgerInnen-Rat

Der zweite Schritt war die Durchführung eines BürgerInnen-Rats, der von 30. Juni bis 01. Juli 2017 in Schlaiten tagte. Die 14 TeilnehmerInnen wurden durch das Zufallsprinzip ausgewählt.

Nach zwei Tagen mit intensiven Diskussionen und Gruppenarbeit wurden die für den BürgerInnen-Rat wichtigsten Themen herausgefiltert:

- **ganztägige und ganzjährige Kinderbetreuung,**
- **gemeindeübergreifende Wassernutzung,**
- **Gewerbegebiet,**
- **Plattform für regionale Produkte,**
- **usw.**

Evaluierung

Am 08. November 2017 wurde dann eruiert ob und wie es mit den einzelnen Projekten weitergeht.

Zum Thema **Kinderbetreuung** wurde festgestellt, dass sich der Planungsverband 36 bereits dieser Angelegenheit angenommen hat. Auch ist die Nachfrage nicht in dem Maße vorhanden, wie von Bund und Land laufend interpretiert wird und die aktuelle Betreuung wird für die Gemeinden mit dem Angebot vom Osttiroler Kinderbetreuungs-zentrum abgedeckt.

Beim Projekt **Plattform für regionale Produkte** muss noch eruiert werden, ob nicht eher Genossenschaft, bzw. die Bauernvertretung

Assling.

Durch Schaffung solcher Betreuungsmöglichkeiten könnten auch leerstehende Gebäude wiederbelebt werden. Eine 24h Betreuung wird jedoch nicht angestrebt, da eine Doppelgleisigkeit vermieden werden soll.

Zu diesem Thema gibt es einen mittelfristigen Handlungsbedarf. Es wird weiter zu beraten sein, welche Modelle sich für unsere Gemeinden besser eignen.

Das **gemeindeübergreifende Projekt Daseinsvorsorge** wird durch RMO, Bund, Land und die Europäischen Union unterstützt.

Wirtschaft

Bauernmarkt als „gemeindeübergreifende Daseinsvorsorge“

Am Samstag 11. November fand in Schlaiten im Geschäftslokal der GHS-Wohnanlage ein Bauernmarkt und ein Flohmarkt statt. Und als wahrer Publikumsmagnet galt wohl der legendäre Schlaitner Wursttag im Vereinshaus.

Ein wenig Starthilfe für den Bauernmarkt gab es auch durch die „Gemeindeübergreifende Daseinsvorsorge“ (siehe Artikel links). Ein Thema mit viel Interesse und hinsichtlich Bedeutung und Realisierbarkeit ganz oben gereiht war die Vermarktung bäuerlicher Produkte. Alle sechs Gemeinden waren mit den verschiedensten Produkten vertreten. Neben



Leopold Gantschnig musste die Ausgabe pro Haushalt rationieren, um möglichst jedem etwas anbieten zu können.



Manuela Thaler vom Plonhofer und Kerstin Patterer mit Raphael waren ebenfalls mit ihren heimischen Erzeugnissen vertreten.

diversen heimischen Angeboten gab es noch:

- Lama-Schuheinlagen von Irmgard und Karl-Peter Schneeberger in Oberlienz
- Kräuter, Tee, etc. von Ruth Holzer aus Gwabl
- Apfelsaft und Schnäpse von der Familie Webhofer in Gaimberg
- Würste, Brot und Käse von der Familie Hannelore und Martin Lublasser vlg. Michelbacher/St. Johann i. W.

Die Bewirtung der Gäste übernahm wieder unsere Wirtin Erika Ingruber mit ihrem Team. Für den nächsten Bauernmarkt gibt es bereits einen Termin: Samstag, 20. Jänner 2018 – 10 – 13 Uhr



Auch Thomas und Brigitte Pedarnig konnten ihre eigenen Erzeugnisse an den Mann/die Frau bringen.



Anton Ingruber war mit echtem Schlaitner Bienenhonig auf dem Bauernmarkt vertreten.



Josef Plattner wartete mit seinen selbst gedrechselten Holzschüsseln auf.



Christian Bichler mit Birgit Lumaßger boten bäuerliche Produkte vom Gridling-Hof an.

Wirtschaft

Waldgenossenschaft Iseltal: Ein Betrieb mit Wertschöpfung

Im Jahr 1952 wurde die Waldgenossenschaft Iseltal gegründet. Heute - 65 Jahre danach - darf der Vorstand auf eine erfolgreiche Entwicklung des Betriebes mit mehreren Modernisierungen und Anpassungen an die marktge-rechten Erfordernisse zurückblicken.



Der Ausschuss der Waldgenossenschaft Iseltal (Mai 2017)

Vorne v.l.: Bgm. Mag. Karl Popeller, Obm. Christian Brugger, Anton Gomig, Siegmund Gutternig, Friedrich Lercher, Alois Lukas-ser, Rudolf Mühlburger, Hansjörg Tabernig;

hinten v.l.: Geschäftsführer DI Mario Sinn, Markus Gantschnig, Ferdinand Wibmer, Peter Paul Rindler, Klaus Hainzer, Walter Heinricher, Roland Gritzer; es fehlt: Markus Frandl

„Am Anfang hat man 3000 Fest-meter (FM) pro Jahr geschnitten“. Emil Sinn war noch ein Kind, als die Waldgenossenschaft Iseltal 1952 ge-gründet wurde, aber der ehemalige Geschäftsführer, der mit 20 Jahren in den Betrieb gekommen ist, erzählt davon, als ob es gestern gewesen wäre.

In 65 Jahren hat sich das Säge-werk durch mehrere Modernisie-rungsschübe sehr verändert, und die Auswirkungen sieht man als erstes an den Zahlen. Aus den 3000 FM sind 50 000 FM pro Jahr geworden, und aus 26 Gründungsmitgliedern 234 Mitglieder, private Waldbesitzer, Agrargemeinschaften und Gemein-den. Mittlerweile ist das Aineter Un-

ternehmen die einzige Genossen-schaftssäge Österreichs, die so ein großes Sägewerk selbst betreibt. Im Betrieb sind 24 Mitarbeiter aus der Region, davon auch einige aus Schlaiten, tätig.

Im vergangenen Jahr wurden zu-kunftsweisende Schritte gesetzt. Nach langer Planung wurde die mehr als 20 Jahre alte Besäumersäge durch eine moderne Schnittholzop-timierlinie ersetzt. Jetzt braucht die Anlage keinen Mitarbeiter mehr, um jedes schwere Brett händisch zu verschieben oder zu wenden. Alles wird von einer lärm- und staubge-schützten Kabine, die wie ein Cock-pit mit zahlreichen Bildschirmen aus-sieht, gesteuert und kontrolliert.

Dank einer schnellen 3D-Kamera-technik wird eine hohe Messgenau-igkeit erreicht. Rund 2,5 Millionen Euro wurden in diese neue Anlage inve-stiert, und somit der 2012 erfolgte Ausbau von zwei Trockenkammern und einem Biomasseheizwerk, er-weitert. Energiekosten wurden damit gesenkt, die Emissionen reduziert und die Trocknungsmenge erhöht.

Dadurch hat sich die Kooperation mit dem Nachbarunternehmen „Holz-bau Unterrainer GmbH“ weiterent-wickelt. Der Erfinder vom Radiusholz - gekrümmten Massivholzplatten, die er bis zu einem Radius von 1,6m er-zeugt – lässt sich den Großteil des feinjährigen Holzes von der Waldge-nossenschaft liefern.

Wirtschaft

Waldgenossenschaft Iseltal: Ein Betrieb mit Wertschöpfung

Beide Unternehmen haben Auszeichnungen bekommen. Für die nachhaltige Waldbewirtschaftung wurde der Waldgenossenschaft Iseltal 2010 der Schutzwaldpreis in der Kategorie „Innovationen und Schutzwaldpartnerschaften“ verliehen. 2015 erhielt die Firma Unterrainer den Tiroler Holzbaupreis.

Mit dieser Zusammenarbeit können sie die Wertschöpfung des wertvollen heimischen Holzes steigern. Die Wende war einfach wichtig, um die neuen Anforderungen der Märkte zu erfüllen. In den 70er Jahren wurde Emil Sinn vier Monate nach Italien geschickt, um italienisch zu lernen, weil Italien der Hauptmarkt war. „Jetzt sind es eher 40% bis 50 %“, erzählt Mario Sinn, welcher mit der Krise 2008 zum Geschäftsführer geworden ist. Der Inlandsmarkt und die weiteren Ausfuhrlieferungen wurden dafür gestärkt.

Gegenüber den anderen Giganten am Markt (z.B. Mayr-Melnhof Holz mit 11,5 Mio FM Einschnitt) kann unsere Säge mit 50.000 FM Einschnitt pro Jahr sicher nicht mit den Großen mitmischen. Aber dieser Betrieb ist seit 65 Jahren ein verlässlicher und fairer Partner für die Mitglieder, bzw. Waldeigentümer in der Region.

Der Ausschuss der Waldgenossenschaft Iseltal

Geschäftsführung: Dipl.-Ing. Mario Sinn

Vorstand: Vors. Obm. Christian Brugger, vlg. Albiner, Schlaiten
Vors.-Stv. Hansjörg Tabernig, vlg. Eder, Gwabl
Peter Paul Rindler, vlg. Jörl, Schlaiten
Alois Lukasser, vlg. Nagele, Ainet
Rudolf Mühlburger, vlg. Lercher, Alkus
Anton Gomig, vlg. Peterer, Glanz
Ferdinand Wibmer, vlg. Wirt, St. Johann i. W.
Siegmond Gutternig, vlg. Hansler, Oberdrum

Aufsichtsrat: Vors. Bgm. Mag. Karl Popeller, vlg. Gstinig, Ainet
Vors.-Stv. Friedrich Lercher, vlg. Hupf, Schlaiten
Markus Gantschnig, vlg. Fotz, Schlaiten
Roland Gritzer, vlg. Jester, Gwabl
Walter Heinricher, vlg. Erharter, Alkus
Klaus Hainzer, vlg. Weger, Glanz
Markus Frandl, vlg. Weihrer, St. Johann i. W.
Siegmond Gutternig, vlg. Hansler, Oberdrum

Bei der Gründung der Waldgenossenschaft Iseltal im Jahre 1952 waren nur die Gemeinden, bzw. Fraktionen Ainet, Gwabl, Alkus, Schlaiten, St. Johann i. W. und Glanz dabei. Vor dem 2. Weltkrieg waren Gwabl, Alkus und Glanz eigene Gemeinden. Aus diesem historischen Umstand ist es zu erklären, dass Schlaiten jeweils 2 Personen in den Vorstand und in den Aufsichtsrat entsenden darf und Ainet, Gwabl, Alkus, St. Johann i. W. und Glanz nur jeweils eine Person. Durch die Aufstockung der Mitglieder auch aus anderen Gemeinden wird seit einiger Zeit auch ein Mitglied aus Oberlienz/Oberdrum ergänzend in den Aufsichtsrat und zugleich in den Vorstand kooptiert.



Das Büroteam der Waldgenossenschaft Iseltal auf Visite im Steuerungshaus der neuen Besäumeranlage beim Maschinisten Christoph Lukasser.
v.l: Melanie Hopfgartner, Vanessa Ortnr, DI Mario Sinn und Christoph Lukasser
es fehlt Markus Lukasser - zuständig für Buchhaltung und Holzeinkauf



Geschäftsführer DI Mario Sinn informiert die Mitglieder über den aktuellen Holzmarkt auch im Rahmen der jährlichen Forsttagsatzungen in den jeweiligen Gemeinden.

Vereine



Der Hl. Nikolaus machte am 2. Dezember in Schlaiten Hausbesuche. Begleitet wurde er von zwei Engeln und einem Dutzend Krampusen. Natürlich durfte der Spielmann mit seiner Steirischen nicht fehlen, der mit harmonischen Klängen den Höllenlärm ankündigte. Es war erstaunlich, wieviel der Hl. Nikolaus über die Kinder Bescheid wusste - über gute und weniger gute Eigenschaften. Schließlich erhielten aber alle Kinder das Prädikat „brav“ ausgestellt und nur selten musste in die Stube auch ein Krampus angefordert werden. Lotter und Litterin sammelten in ihren Strümpfen von den Bewohnern etwas Geld für eine anschließende Jause ein. Und als Dank tanzten sie zur Musik des Spielmanns.

Foto: Lorena Rindler



Am 29. Juli 2017 lud die Agrargemeinschaft Schlaiten gemeinsam mit der Gemeinde Schlaiten zu einem Wandertag in das Umbaltal - in die Schlaitner Schafalm in Prägraten. Für so manchen der Wanderer war es der erste Besuch im Umbaltal und die erste Einkehr in der Clarahütte auf 2038 m. Leopold Gantschnig beim „Schafsalzen“



Sabrina Haidacher und Julia Gliber bei der Vorbereitung auf das Abschlusskonzert der Musikkapelle Schlaiten im September 2017.

Die Jahreshauptversammlung der Musikkapelle ist bereits fixiert: 2. Feber 2018. Bereits eine Woche später ist der Probenstart für die kommende Konzertsaison. Die Erstkommunion am 8. April 2018 wird die erste Ausrückung sein.



Die Sternsinger ziehen wieder wie alle Jahre von Haus zu Haus - organisiert seit vielen Jahren vom Kirchenchor Schlaiten.

Am Freitag 05.01.2018 werden die Sternsinger Zaiach, das Mesnerdorf und teilw. Bacherdorf besuchen. Am Samstag, 06.01.2018 sind zwei Gruppen in den verbleibenden Fraktionen am Weg (Plone, Gonzach, Göriach, Bacherdorf und Gantschach)

Foto: Sternsinger im Jänner 2017 in der Stube beim Kraßnig

Vorne v.l.: Elena Steiner, Hannah Lumaßegger, Ramona Tabernig und Magdalena Pedarnig; hinten v.l.: Bernhard Gomig, Erich Gliber, Ludwig Pedarnig, Vroni Steiner und Selina Lumaßegger.

Foto: Myriam Détruy

Vereine

Ehrungen beim Kirchenchor

Am Samstag, 25. Nov. 2017 konnten beim Kirchenchor Schlaiten wieder einige Ehrenurkunden für langjährige Mitgliedschaft beim Kirchenchor überreicht werden.



Die geehrten Kirchenchormitglieder mit Vertretern der Pfarre:

1. R.: Gotthard Pedarnig, Kirchenprobst Tibi Holzer, PGR-Obmann Leopold Gantschnig, Chorleiter Bgm Ludwig Pedarnig
2. R.: Elisabeth Steiner, Erich Gliber, Bernhard Gomig, Erika Plattner, Waltraud Waldner

Erika Plattner ist seit **41 Jahren** Mitglied beim Chor. Damals hatten 10 Mädchen zugleich ihr Debüt beim Schlaitner Kirchenchor. Wenn von diesen Sängerinnen heute auch nur mehr Erika bei unserem Chor geblieben ist, so war es für die anderen Mädchen sicher keine vergeudete Zeit. Sie waren zum Teil später bei anderen Chören musikalisch tätig oder nutzten ihr Talent ganz schlicht zuhause in der Familie. Erika Plattner begann ihre Tätigkeit noch zu einer Zeit, wo der Kirchenchor neben den wichtigen Feiertagen im Jahreskreis auch am Winterpaulstag, Sebastians-tag und Josefitag die musikalische Gestaltung übernahm. Ganz selbstverständlich war auch der Choreinsatz mit einem „Pange lingua“ und einem Segenlied am Nachmittag eines jeden hohen Feiertages.

Erich Gliber verstärkt unseren Kirchenchor seit **26 Jahren als Tenor** und früher auch als Baßsänger. Im Sommer 1989 heiratete er nach Schlaiten und bereits am Christkönigssonntag des gleichen Jahres feierte er seine Premiere als Tenor in Schlaiten. Seit mittlerweile **20 Jah-**

ren ist Erich auch als **Organist** in Schlaiten tätig. Vorerst einige Jahre für den Volksgesang zuständig - seit 15 Jahren begleitet er den Kirchenchor mit der Orgel auch bei verschiedenen lateinischen und deutschen Messen.

Die **Geschwister Elisabeth Steiner und Waltraud Waldner** vom Unterweberer sind beim Sopranregister nicht mehr wegzudenken. Seit **25 Jahren** sind sie verlässliche Stützen bei den hohen Frauenstimmen. So wie allgemein die Familie Lumaßegger seit einigen Jahrzehnten das Klangbild des Kirchenchores Schlaiten mit den klaren Sopranstimmen geprägt hat – Thresl mit den Töchtern Elisabeth, Waltraud und Betina und den Enkelinnen Selina, Hannah und Elena. Ein extragroßer Dank darf wohl an Waltraud ausgesprochen werden, die nach ihrer Heirat nach Thurn seit über sieben Jahren sehr verlässlich bei den Proben und Gottesdiensten dabei ist.

Bernhard Gomig stammt vom Peterer in Glanz und begann seine musikalische Tätigkeit vor **25 Jahren** beim Kirchenchor in Oberlienz.

Bald nach seiner Übersiedelung nach Schlaiten wechselte er zu unserem Kirchenchor. Christi Himmelfahrt 2012 verstärkte er erstmals die tiefen Männerstimmen in Schlaiten. Gemeinsam mit Rene Gliber hat er mittlerweile das Bassregister sicher in der Hand, sodass sich unsere Altherren Franz Pedarnig und Alois Steiner in den vergangenen Jahren sorgenfrei in die Sängerpension begeben konnten.

Seitens der Diözese Innsbruck werden Urkunden erst ab einer Mitgliedsdauer von 25 Jahren vergeben. Daher ist es üblich, dass auch den weiteren langjährigen ChorsängerInnen mit einer kleinen Aufmerksamkeit Dank für die Treue ausgesprochen wird.

Gotthard Pedarnig: Mitglied seit Pfingstsonntag 1996

Gabi Engeler: Mitglied seit Allerheiligen 1998

Julia Gliber und Betina Lumaßegger: Chormitglieder seit 15 Jahren

Und natürlich freut uns jeder Zugang zum Kirchenchor. Marie Matersberger ist unsere jüngste Sängerin. Heuer zu Allerheiligen hat sie erstmals mit uns mitgesungen.

Vereine

Jungbauernschaft/Landjugend

Die Jungbauernschaft/Landjugend lud am Samstag, 29. September 2017 zur Jahreshauptversammlung im Gemeindesaal Schlaiten ein. Auf der Tagesordnung stand heuer auch wieder die Neuwahl des Ausschusses. Die Funktionsperiode beträgt 3 Jahre.



Der Ausschuss der Jungbauernschaft-Landjugend Schlaiten für die Jahr 2017 bis 2020

1. Reihe v.l.: Michael Pedarnig (Obm.-Stv.), Johanna Gantschnig (OL-Stv.), Elisabeth Gantschnig (Ortsleiterin), Michael Oblasser (Obmann)
2. Reihe v.l.: Laura Rindler und Nicole Greinhofer (Ausschuss), Florian Lumaßegger (Kassier), Magdalena Brugger (Ausschuss)
3. Reihe v.l.: Mathias Gantschnig (Ausschuss), Dominic Rindler (Schriftführer), Florian Oblasser (Ausschuss)

Der vollständige neue Ausschuss nach der Neuwahl am 29.09.2017:

Obmann:	Michael Oblasser
Obmann-Stv.:	Michael Pedarnig
Ortsleiterin:	Elisabeth Gantschnig
Ortsleiterin-Stv.:	Johanna Gantschnig
Kassier:	Florian Lumaßegger
Schriftführer:	Dominic Rindler

Weitere Ausschussmitglieder: Magdalena Brugger, Mathias Gantschnig, Nicole Greinhofer, Florian Oblasser, Lukas Pedarnig, Laura Rindler und Lorena Rindler

Gratulationen

Schulabschluss - Matura - Lehrabschluss - Berufsausbildung



Simon Hopfgartner

Abschluss der 3-jährigen Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Lienz. Lehre als Maschinenbautechniker beim Lindner-Traktorenwerk in Kundl.



Laura Rindler

Abschluss der Fachschule für Wirtschaftliche Berufe der Dominikanerinnen. - Lehre als Pharmazeutisch-kaufmännische Assistentin bei der Linden-Apotheke in Lienz.



Natalie Scheiterer

Abschluss der Fachschule für Wirtschaftliche Berufe der Dominikanerinnen - Aufbaulehrgang mit Matura. Arbeitet in der Wirtschaftsabteilung im Bezirkskrankenhaus Lienz.



Meinhard Gantschnig

Lehrabschluss als Elektrotechniker bei der TIWAG. Arbeitet seit Mai 2017 bei der TI-NETZ in Jenbach.



Florian Oblasser

Lehrabschluss als Stahlbautechniker bei der Firma Frey Metalltech GmbH in Lienz. Arbeitet auch weiterhin bei der Firma Frey als Stahlbautechniker.



Lukas Pedarnig

Lehrabschluss als Zerspanungstechniker bei der Firma TZU in Ainet. Arbeitet als Zerspanungstechniker weiterhin bei der Firma TZU - Technik / Zentrum / Ainet.

Gratulationen

Schulabschluss - Matura - Lehrabschluss - Berufsausbildung



Jessica Schneider

Lehrabschluss als Frisörin bei der Firma Schnittpunkt in Lienz. Derzeit auf Weiterbildung.



Foto Sulzer

Theresa Tabernig

Lehrabschluss als Bürokauffrau bei der Wirtschaftskammer Osttirol. Arbeitet auch nach der Lehre in der Wirtschaftskammer in Lienz.



Michaela Steiner

Lehrabschluss als Verkäuferin bei der Firma Quick Schuh in der Filiale in Matrei i. O. Arbeitet derzeit bei der Firma Hel-la Sonnen- u. Wetterschutztechnik GmbH in Abfaltersbach.



Aaron Gantschnig

Abschluss der Höheren Technischen Lehranstalt in Lienz. Derzeit Grundwehrdienst beim Österreichischen Bundesheer.



Franziska Gantschnig

Maturaabschluss an der Bundes-handelsakademie Lienz. Derzeit Auslandsjahr in Neuseeland.



Johanna Gantschnig

Maturaabschluss an der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe. Derzeit Studium für Wirtschaftsrecht in Innsbruck.

Gratulationen

Schulabschluss - Matura - Lehrabschluss - Berufsausbildung



Carina Oblasser

Maturaabschluss an der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe.

Arbeitet als Vertriebsassistentin bei der Firma Leimholzbau Theurl GmbH in Thal.



Foto Schober

Leonie Totschnig

Maturaabschluss am Bundes-Oberstufenrealgymnasium in Lienz.

Derzeit Studium in Graz - Englisch und Biologie auf Lehramt.



Foto Dina Mariner

Lukas Totschnig

Maturaabschluss an der Fachschule für Mechatronik - HTL Lienz und BFI Lienz. Derzeit Studium in Graz - Elektrotechnik

Zur Geburt



Am **23. Oktober 2017** erblickten die Zwillinge **Sarah und Sarina Panzl** im Krankenhaus in St. Johann in Tirol das Licht der Welt.

Nur 14 Tage später durften die Mädchen mit ihren **Eltern Babsi und Christian Panzl** von St. Ulrich am Pillersee nach Schlaiten ins neuerrichtete Wohnhaus in der Plone einziehen – nur wenige Schritte von den Großeltern Friederike und Peter entfernt, um sich künftig von ihnen verwöhnen zu lassen. Und auch nicht allzuweit weg vom Elternhaus von Mama Barbara – beim Pöllander in Oberlienz



Am **4. Dezember 2017** erblickte **Aurel Scherwitzer**, Sohn von **Lena Efimenko und Marco Scherwitzer** im Bezirkskrankenhaus Lienz das Licht der Welt. Aufwachsen wird Aurel mitten im Mesnerdörfel - in der Wirtsfeldsiedlung, gegenüber den Großeltern Maria und Helmut Scherwitzer.

Gratulationen

Zum 75. Geburtstag

Alois Steiner feierte am 31. August 2017 seinen 75. Geburtstag. Die Musikkapelle Schlaiten gratulierte ihrem Ehrenkapellmeister im Rahmen des Abschlusskonzertes auf dem Dorfplatz.



Alois war über fast fünf Jahrzehnte aktives Mitglied, davon einige Jahre **Kapellmeister** und viele Jahre **Stabführer** und damit auch das Markenzeichen der Musikkapelle Schlaiten. Die Gratulantenschar zeigte aber auch, dass sich der Jubilar bei vielen weiteren Aktivitäten im Dorfleben eingebracht hatte: 12 Jahre **Gemeinderat**, seit fast sechs Jahrzehnten Mitglied der **Freiw. Feuerwehr**, davon über 15 Jahre deren Kommandant, 55 Jahre eifriger Basssänger beim **Kirchenchor** Schlaiten, 42 Jahre Mitglied der **Schlaitner Sänger**, einige Jahrzehnte **Sternsinger**, begeisterter **Schlagzeuger** bei vielen Inntalerbesetzungen, **Pfarrgemeinderat**, usw.

Und wenn die Freizeit noch etwas hergab: Verlässlicher Helfer bei allen Vereinen und in der Nachbarschaft, jahrelanger begeisterter Imker und in der Pension bis heute noch vielgefragter **Krippenbauer**.

Zum 80. Geburtstag

Gottfried Lumaßegger feierte am 28. September 2017 seinen 80. Geburtstag.

Beim Besuch des Jubilars durften die Gratulanten viel von seinem Leben erfahren. Angefangen im Schulalter als Goashirte und später als Stallknecht beim Gruber.

Als Knecht musste er auch Post in Ainet beim Sattler-Geschäft holen und da beim Gruber in Schlaiten das einzige öffentliche Telefon in Schlaiten war, zählte auch das Überbringen von Telefonnachrichten zu seinen Aufgaben gute Nachrichten und auch traurige.

Das „Durchkommen“ beim Außerwerber wurde noch schwerer, als der Vater 1947 verstarb und sechs un-



versorgte Kinder hinterließ.

Und trotzdem erinnert sich Gottfried immer gerne zurück an seine Kindheit und Schulzeit in Schlaiten.

Zum 85. Geburtstag



Hilda Gantschnig feierte am 23. September 2017 ihren 85. Geburtstag.

Trotz ihrer körperlichen Gebrechen hält sie eisern allein auf Gant die Stellung und versorgt sich größtenteils noch selber.

Neben den Hausarbeiten hält die Hilda noch den Garten in Schuss und natürlich muss auch noch der Blumenschmuck bei den Fenstern und am Balkon passen.

Die Kinder und Enkelkinder kommen regelmäßig vorbei und kümmern sich um die sonstigen Erledigungen und Einkäufe.

Foto: Enkelin Bettina aus Irtschen und Tochter Elfriede mit Hilda Gantschnig

Am 6. November 2017 feierte Hedwig Korber bei recht guter Gesundheit ihren 85. Geburtstag.

Auch Hedwig kann sich noch weitestgehend selber versorgen. Sohn Michael ist werktags beruflich in Salzburg tätig und sorgt am Wochenende für die notwendigen Erledigungen für seine Mutter.



Fotoreporter

Die Fotoseite des Blatt'l

s'Blatt'l veröffentlicht eure Fotos!

Der Aufruf im letzten „Blatt'l“, ein Foto zur Veröffentlichung an die Redaktion zu senden, hat leider kein Echo in der Leserschaft gefunden. Alle hier veröffentlichten Fotos stammen aus unserer Redaktion.

Hier noch einmal die Kontaktdaten: [Myriam Détruy myamus@hotmail.com](mailto:Myriam.Détruy@myamus@hotmail.com)

unter Betreff: Foto Gemeindezeitung

Einsendeschluss: 1. Juni bzw. 1. Dezember jeden Jahres.



Brennende Bäume

Diese Aufnahme von der Hofsstelle Angerer entstand im Oktober 2015 an einem besonders farbenfrohen Herbsttag.



Lebendiges Holz

Was Künstlerhände im Stande sind, aus einem Lärchenstamm zu schaffen, zeigt diese Aufnahme auf dem DabererHof im Bacherdorf.

„Gestern - Heute - Morgen“ heißt das noch unvollendete Werk unseres Künstlers Sebastian Rainer.



Wintermärchen

...könnte der Titel dieses Bildes sein. Die Aufnahme stammt vom 16.12.2017 und zeigt das „Würgach“. Wo? - siehe Flurnamen-Karte!

Verschiedenes

EU-Gemeinderätin in Brüssel

Als eine von 25 GemeindevertreterInnen aus allen Bundesländern Österreichs (ausgenommen Vorarlberg) war Myriam Détruy über Initiative des Aussenministeriums und der Österreichischen Vertretung der EU-Kommission im November auf Informationsreise in Brüssel.



Gemeinderätin Myriam Détruy (Mitte) im Kreise der 25 GemeindevertreterInnen aus (fast) allen Bundesländern Österreichs auf Besuch bei der Europäischen Kommission in Brüssel

In der belgischen Hauptstadt gibt es ein Lokal, das fast 2500 verschiedene Biersorten aus der ganzen Welt anbietet. Wer unter Entscheidungsschwierigkeiten leidet, sollte daher besser nicht hineingehen. Aber vielleicht ist es einfacher, irgendein Seidl zu bestellen, nachdem man einen Blick in die EU-Institutionen geworfen hat. Es ist einfach faszinierend, konkret zu sehen, wie 28 Staaten – bzw. 27 ab 29. März 2019, bye bye Vereinigtes Königreich! – verschiedene Interessen unter einen Hut bringen können.

Drei Tage in Brüssel sind nicht genug, um im Detail zu verstehen, wie die Europäische Union funktioniert. Wie könnte es anders sein, wenn man weiß, dass 55.000 EU-Beamte für die Kommission, das Parlament und andere Institutionen arbeiten? Aber dank dieser Informationsreisen nach Brüssel haben die EU-GemeinderätInnen des Landes die Möglichkeit, eine bessere Verbindung

zwischen der lokalen und kontinentalen Politikebene zu schaffen. Dabei handelt es sich um eine Initiative des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres und der Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich.

Wir waren 25 GemeindevertreterInnen aus allen Bundesländern, außer Vorarlberg, und kamen aus großen Städten sowie kleinen Landgemeinden – Schlaiten war die kleinste Gemeinde, die bei dieser Reise vertreten war. Wir erhielten einen tollen Empfang bei der ständigen Vertretung Österreichs in Brüssel und anschließend wurde ein reichhaltiges Programm geboten. Neben dem Besuch der Kommission und des Parlaments hörten wir informative Vorträge über die Zukunft der EU in Zeiten wachsender Skepsis, aber auch zu Asyl und Migration, ein Thema, das die Spannungen zwischen den EU-Staaten verstärkt hat. Vier der 18 EU-Abgeordneten

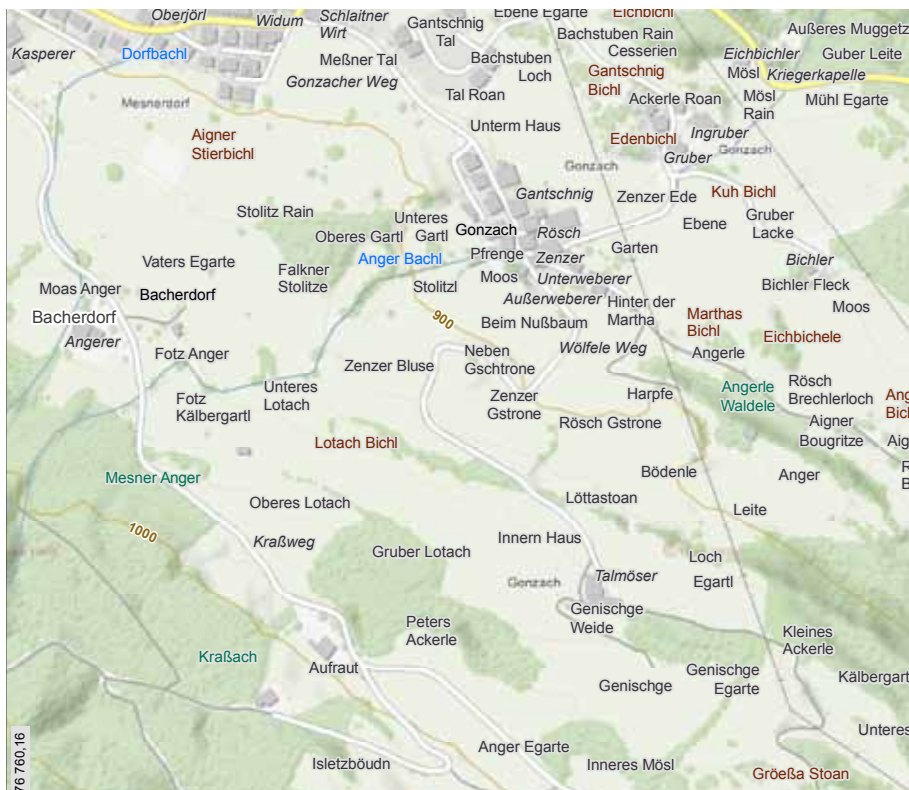
Österreichs konnten wir kennenlernen, zudem die Kommunikationsberaterin des österreichischen EU-Kommissars Johannes Hahn, die uns die Herausforderungen der europäischen Nachbarschaftspolitik und der Erweiterungsverhandlungen vorstellte.

Es blieb auch Zeit für einen Erfahrungsaustausch. Zwar ist die EU aufgrund der Förderprogramme für die Gemeinden wichtig, aber ist es wirklich nur das? Es ist auch eine Geschichte, mit der wir trotz Widersprüchen und Konfliktlinien seit 60 Jahren zusammenleben. Dafür hat die Europäische Union im Jahr 2012 den Friedensnobelpreis erhalten. An ihren Schwächen muss man ständig arbeiten, auch in den Gemeinden. Laut Schätzungen werden die Europäer im Jahr 2060 nur mehr 4% der Weltbevölkerung ausmachen – der aktuelle Anteil beträgt 6%. Als einzelnes Land wird es dann immer schwieriger, seiner Stimme Gehör zu verschaffen. Gemeinsam ist man immer stärker.

Verschiedenes

Flurnamen im Internet

Nun gibt es keine Ausreden mehr, dass die Flurnamen bei der Jugend in Vergessenheit geraten: Über 1000 Flurnamen aus unserer Gemeinde können nun im Internet abgerufen werden.



Bereits im Jahre 2011 hat sich das **Tiroler Bildungsforum** - insbesondere **Landeschronist Mag. Helmut Hörmann mit MMag. Bernhard Mertelseder** und dem **Bezirkschronist Hansjörg Temmel** für eine professionelle Sammlung und Aufarbeitung oftmals nur mündlich überlieferter Flurnamen eingesetzt. Angesprochen für diese Arbeit wurden vor allem die Ortschronisten und die Waldaufseher.

Altbgm. Franz Pedarnig hat schon vor vielen Jahren mit der Sammlung von Dialektbegriffen und auch mit Flurnamen begonnen. Dann war es also naheliegend, dass sich unser **Waldaufseher Josef Klaunzer** gemeinsam mit Franz Pedarnig diesem Thema widmeten. In zahlreichen Besuchen bei den betreffenden Grundeigentümern wurde der Bestand an Flurnamen mit dem Wissen der Hausleute abgeglichen und ergänzt. Über 1000 Flurnamen konnten so zu Papier gebracht werden. Josef Klaunzer hat anschließend mit seinem **Waldaufseher-Nachfolger Martin Falkner** im TIRIS (Tiroler Raumordnungs-Informationssystem) sämtliche Flurnamen eingetragen und zusätzlich in einer Tabelle mit Anmerkungen, Namensvarianten und Aussprache aufgelistet. Sämtliche Flurnamen wurden auch auf Band aufgesprochen, sodass die Aussprache mit der Zeit nicht in Vergessenheit geraten kann.

Wie komme ich zu den Schlaitner Flurnamen im Internet?

Am Einfachsten über die Website des Landes Tirol:

<https://www.tirol.gv.at/statistik-budget/tiris/>

Auf dieser Seite lässt sich nun ganz einfach das Programm tirisMaps 2.0 starten.

- Auf das Gemeindegebiet zoomen
- Beim Themenbaum: „Basisthemen und Beschriftung“ Menüpunkte einschalten
- Praktische Suchfunktion: Flurname rechts oben bei Volltextsuche eingeben und anzeigen lassen.

Gantschacher Dorffestl für Kinderkrebshilfe

In den vergangenen Jahren sind in der Fraktion Gantschach eine Reihe neuer Wohnhäuser entstanden und damit auch viele Familien zugezogen. Um den Kontakt und die Kameradschaft untereinander aufzubauen und zu stärken, organisierten Anton Brugger und Martin Gomig ein Fraktionsfestl, das sehr gut besucht wurde. Das Nachbarschafts-Event erbrachte einen Reingewinn von 1.367 Euro. Die Organisatoren wollten mit der Initiative ja keinen Gewinn erwirtschaften, sondern die Nachbarschaft stärken.

Deshalb entschlossen sie sich kurzerhand, den Erlös der Veranstaltung der Leukämie- und Kinderkrebshilfe Osttirol zur Verfügung zu stellen.



Anton Brugger und Martin Gomig bei der Überreichung des Spendenschecks an die Obfrau der Leukämie- und Kinderkrebshilfe Osttirol Anni Kratzer

Verschiedenes

Achtung! Dämmerungseinbrüche

POLIZEI 
KRIMINALPRÄVENTION

Zum vierten Mal in Folge setzt die Polizei gezielte Maßnahmen gegen Einbrüche in den Herbst- und Wintermonaten. Neben den bewährten Mitteln wie Analysemethoden und rasche Fahndungs- und Ermittlungsschritte ersucht die Polizei die Bewohnerinnen und Bewohner um verstärkte Präventionsmaßnahmen

Dämmerungseinbrecher schlagen in der Zeit von **November bis Jänner zwischen 16 und 21 Uhr** zu. Zu den Tatorten zählen meist Wohnungen und Wohnhäuser, die gut an Hauptverkehrsrouten angebunden sind und eine rasche Flucht ermöglichen. Auch Siedlungsgebiete mit schwer einsehbaren Grundstücken und ebenerdig gelegene Wohnungen stehen im Fokus. Die Täter zwingen Terrassentüren auf oder versuchen über gartenseitig gelegene Fenster, Türen oder Kellerzugänge in das Wohnobjekt einzudringen. Dabei nutzen sie meist einfache Hilfsmittel und brechen mit Schraubenzieher oder einer Zange schlecht gesicherte Türen oder Fenster auf.

Auch diesen Herbst und Winter hat sich die Polizei auf dieses Phänomen eingestellt und wird konsequent dagegen vorgehen. Vernetzte Analysemethoden, rasche Fahndungsmaßnahmen und Ermittlungen sowie Schwerpunkte beim Streifendienst stehen im Mittelpunkt. Großes Augenmerk wird auch heuer wieder auf Prävention und den Kontakt mit der Bevölkerung gelegt. Denn durch eigene, meist einfache Sicherungsmaßnahmen, können Einbrecher abgeschreckt werden.



Das bestätigen auch die Zahlen der Polizeilichen **Kriminalstatistik**: Bei 40 Prozent aller Wohnraumeinbrüche im vergangenen Jahr – das sind fast 5.200 angezeigte Fälle – blieb es beim Versuch. Dem Täter gelang es also nicht, die Tat zu vollenden und Diebesgut zu entwenden.

Wichtig sind außerdem eine **gute Nachbarschaft und gegenseitige**

Hilfe. Eine Vertrauensperson, die bei Abwesenheit nach dem Rechten sieht und den Postkasten entleert, leistet wertvolle Dienste. Die Polizei will aber auch die Menschen dazu motivieren, sie bei verdächtigen Beobachtungen zu verständigen. Niemand soll sich scheuen die nächste Polizeidienststelle zu kontaktieren oder im Notfall 133 zu wählen.

Tipps der Kriminalprävention:

- Gute Nachbarschaft und gegenseitige Hilfe sind sehr wichtig! Zusammenhalt schreckt Täter ab!
- Vermeiden Sie Zeichen der Abwesenheit. Leeren Sie Briefkästen und beseitigen Sie Werbematerial.
- Schließen Sie Fenster, Terrassen- und Balkontüren.
- Vermeiden Sie Sichtschutz, der dem Täter ein ungestörtes Einbrechen ermöglicht.
- Räumen Sie weg, was Einbrecher leicht nützen können.
- Verwenden Sie bei Abwesenheit in den Abendstunden Zeitschaltuhren und installieren Sie eine Außenbeleuchtung.
- Sichern Sie Terrassentüren und lassen Sie nur hochwertige Schlösser und Schließzylinder einbauen.

Kontakt: Die Spezialistinnen und Spezialisten der Kriminalprävention stehen kostenfrei in ganz Österreich unter der Telefonnummer 059 133 zur Verfügung.

Verschiedenes

Klaus Falkner: Ehrung für couragierte Initiative

Am 23.10.2017 fand im Landhaus in Innsbruck, mit würdevoller Umrahmung durch ein Quintett der Polizeimusik Tirol die feierliche Auszeichnung von couragierten Bürgerinnen und Bürgern durch LH Günther Platter gemeinsam mit den Präsidenten des Kuratoriums Sicheres Österreich Landesklub Tirol Landespolizeidirektor Mag. Helmut Tomac, Vorstandsvorsitzender der Moser Holding AG Mag. Hermann Petz sowie Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen - Landesbank Tirol AG Dr. Johannes Ortner, statt.

Am frühen Nachmittag des 05. Februar 2017 stellte der Hausmeister Klaus FALKNER anhand der Live-Bilder der Überwachungskamera der Landschaftlichen **Pfarre Maria Hilf in Innsbruck** fest, wie sich zwei vorerst unbekannte Männer am Opferstock der Kirche zu schaffen machten. Anhand der Jacke eines der beiden Männer konnte der Zeuge sofort

ihnen somit zugeordnet und die Anzeige an die Staatsanwaltschaft Innsbruck erstattet werden.

„Hinsehen, Hinhören und Handeln, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen“ – 2 Frauen und 17 Männer hatten durch ihre besondere Aufmerksamkeit, durch das Übermitteln präziser Hinweise an die Polizei sowie das Erkennen eines sofortigen Hand-

sammenarbeit mit der Polizei und der Justiz überführt und zur Verantwortung gezogen werden konnten“, führte Landespolizeidirektor Mag. Tomac in seiner Ansprache an die couragierten Bürger und Bürgerinnen an.

Tirols Landeshauptmann Günther Platter sprach den Geehrten den Dank und die Anerkennung des Landes aus.



v.l. Oberst Martin Kirchler, Stadtpolizeikommandant von Innsbruck, Mag. Hermann Petz, Klaus Falkner, LH Günther Platter, Dr. Johannes Ortner und Mag. Helmut Tomac

Foto: Landespolizeidirektion Tirol

erkennen, dass es sich um dieselben Männer handelte, die bereits am Tag zuvor den Opferstock plünderten. Er verständigte sofort die Polizei, nahm die Verfolgung der Beiden auf und konnte der Polizei wichtige Fahndungshinweise zu den Tätern geben.

Schließlich konnten zwei Tatverdächtige von der Polizei angehalten werden. Die Beamten stellten bei der Personendurchsuchung ein Vorhängeschloss fest, welches der Zeuge Klaus FALKNER eindeutig als fehlendes Schloss des Opferstocks identifizierte. Der **Einbruchsdiebstahl in den Opferstock** konnte

lungsbedarfes Mut und Zivilcourage bewiesen und damit die Polizei bei der Klärung von Straftaten und der Festnahme von Tatverdächtigen wesentlich unterstützt.

„Unsere Gesellschaft braucht Personen, die Hinschauen statt Wegschauen, die Handeln statt Zusehen – Unser Land braucht Bürgerinnen und Bürger mit Zivilcourage! Heute zeichnet das KSÖ Tirol gemeinsam mit dem Land Tirol und der Polizei 19 Personen aus, die in 14 Fällen beispielhaft dazu beigetragen haben, dass Täter einfacher oder schwerer Vergehen oder Verbrechen in Zu-

„Sicherheit braucht die Zivilgesellschaft. Die Polizei leistet hervorragende Arbeit für die Sicherheit der Tirolerinnen und Tiroler. Es braucht jedoch das Engagement jedes Einzelnen und Sie alle haben durch Ihren selbstlosen und couragierten Einsatz einen wichtigen Beitrag zu einem sicheren Tirol geleistet.“

Der Landeshauptmann bedankte sich bei der Polizei für die großartige Arbeit, vergaß aber auch nicht die anderen Blaulichtorganisationen und die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer zu erwähnen, die für eine umfassende Sicherheit der Bevölkerung beste und unverzichtbare Arbeit leisten.

Chronik

Vor 100 Jahren

Weihnachtsgrüße

Frau Barbara Heinz, geb. Gridling erhält nach Weihnachten 1917 eine Postkarte von ihren Verwandten aus Welzelach in Virgen:

„Liebe Tante!

Wünsche Euch ein recht glückliches gesundes neues Jahr. Hoffentlich feiern wir die nächsten Weihnachten in besseren Verhältnissen. Sonst kann ich den Verhältnissen angemessen Gutes berichten. Hoffe gleiches von Euch. Gruß von Allen - besonders Cille.“

Barbara war die Mutter von Pulcheria verh. Gantschnig, vlg. Fotz und von Maria, verh. Brugger, vlg. Bacher. Die beiden Kinder sind nicht beschrieben, dürften auch Verwandte sein.



Kaiserschützen

April 1917:

K u. K Kaiserschützen Regiment Nr. III in Schärding

Ganz rechts: Engeler Andrä vlg. Schneider, geb. am 27.07.1891 - gest. am 14.08.1961.

Seine Eltern waren Peter Paul Engeler vlg. Schneider, bzw. Niedermesner und Agnes, geb. Unterleibniger von St. Johann i. W.



Vor 50 Jahren



Im Bereich der Göriacher Alm war im Jahr 1967 der Bau des Almweges im Gange



Die Baracke in der Plone diente vor dem 2. Weltkrieg als Arbeitslager und wurde später als Wohnhaus genutzt.

Chronik

Das Kapellele am Lindbühel bei Gantschach

In der kunsttopographischen Beschreibung des Bundesdenkmalamtes ist zu lesen:

Gemauerter Kapellenbildstock über rechteckigem Grundriss, mit brettergedecktem Satteldach und korbbogig geschlossener, begehbare Nische, im Giebfeld bez. „1953“. Vergitterte Rundbogennische mit Stichkappentonne, darin Figurengruppe, Pietà, Holz polychrom gefasst, H. ca. 40 cm, volkstümliche Arbeit des 19. Jhs.

Zu jeder Kapelle, jedem Bildstöckl, Marterle oder Wegkreuz gibt es auch mindestens eine Geschichte.

Die „Osttiroler Heimatblätter“ veröffentlichten eine Zusammenfassung derartiger Geschichten von verschiedenen Orten, darunter auch zahlreiche aus Schlaiten. Darunter findet sich auch die folgende um 1920 veröffentlichte Geschichte unter dem Titel: „Das Kapellele am Lindbühel bei Gantschach“:

Längst schon hatte der Falknerbauer das richtige Paarungsalter überschritten und war desungeachtet heute nicht weniger wählerisch, wie in seiner Blütezeit, denn von allen ihm bekannten Frauenzimmern stand ihm bloß eine, die Egger Traudl, zu Gesichte. Diese würde er gerne vom Flecke weg geheiratet haben, wenn er nicht auf Schwierigkeiten gestoßen wäre.

Weniger seine vorgeschrittenen Jahre, als vielmehr seine sonstigen Eigenschaften ließen ihn in den Augen des Mädchens nichts weniger als begehrenswert erscheinen, so gerne eine solche Verbindung ihre Eltern auch gesehen hätten. Alles hatte er schon versucht, ohne zum erwünschten Ziele zu gelangen. Da fiel ihm zu guter Letzt noch ein brauchbarer Gedanke ein, an dessen Verwirklichung er, trotz seiner sprichwörtlichen Sparsamkeit, sogleich schritt. Auf dem nahen Lindbühel erbaute er ein kleines Kapellchen und ließ es der Gottesmutter weihen.

Dieser edelherzige Zug des Bauern gefiel der Traudl so gut, dass sie ihm bei seiner nächsten Werbung eröffnete:

„Das von dir erbaute Kapellele hat mir erst gezeigt, dass ich dich bisher tatsächlich verkannt habe. Hätte ich das früher gewusst, könnten wir lange schon Mann und Weib sein. Jetzt aber soll uns nichts mehr hindern, das Versäumte nachzuholen!“

„Traudl! Vergelts Gott! Endlich ist das Eis geschmolzen und habe ich das so hart erwartete Wort vernom-

men. Wenn du einverstanden bist, können wir gleich morgen zum Pfarrer gehen!“

„Mir ist's recht!“ meinte zustimmend das Mädchen.

Bis in ihr spätes Greisenalter suchten und fanden die beiden in ihrem Hausheiligtume Trost und Hilfe in schweren Stunden und heute, nach so vielen, vielen Jahren, steht die Falkner Lindkapelle noch immer auf demselben Platze.

Der Erzähler dürfte wahrscheinlich Ignaz Ingruber gewesen sein. Der Name des Mädchens „Traudl“ kommt in den vergangenen Jahrhunderten beim Falkner nicht vor. Daher dürfte es sich um eine frei erfundene Geschichte handeln oder der Vorname der Frau verändert worden sein.

Falkner Johann, Besitzer des Falknergutes, geb. in Schlaiten am 15.12.1815, heiratete im Alter von 38 Jahren Notburga Egger vom Wurnig in Alkus. Er starb 1889 im Alter von 74 Jahren. Notburga starb 1908 im Alter von 77 Jahren.

Sein Sohn Johann Falkner, geb. am 11.01.1861 heiratete im Alter von 42

Jahren Josefa Gander vom Unteregger in Thurn. Josefa starb im Jahre 1921 im Alter von 44 Jahren. Er heiratete 1926 Maria Steiner vom Daberer.



Bildstock „Falkner Stöckl“
beim Falknerhof in Gantschach bei HNr. 139.



Chronik

Schlaitner Holzerpartien in den 50iger und 60iger Jahren

Die historische Wanderung am 7. Oktober 2017 war Anlass, die Forstwirtschaft früherer Tage etwas eingehender zu beleuchten. Die Brüder Ambros und Anton Rindler konnten viel Wissen aus den 50er und 60er-Jahren von ihrer Holzerfahrung im Oberkärntner Raum weitergeben.

Die Jungen mussten sich eine Arbeit suchen.



Anfang der 60iger Jahre - Schlaitner Forstarbeiter im Gailtal - in der Obergail - Liesing Schattseite - v.l.: Karl Engeler - Schneider, Ambros Rindler - Jörl und Alois Klaunzer - Außergonig;

ge war man damals perfekt ausgerüstet und dies war auch finanziell leistbar. Auch kannte man damals nichts anderes, da die Motorsäge erst später aufkam.

Diese Holzerpartie teilten sich meist auf zu je 3 bis 4 Mann für kleinere Schlägerungen und Treibereien. Bei großen Holzlieferungen mit dem Fuhrunternehmen Dominikus und David Holzer vom Außerkraßnig waren bis zu 16 Leute im Einsatz. Auch war Sepp Holzer als Fachmann immer bei seinen Brüdern tätig.

Bei den Schlägerarbeiten wurde meist auf Akkord gearbeitet und per Festmeter abgerechnet. Die Fuhrunternehmer zahlten in Schichten aus.

Diese Schlaitner Holzarbeiter waren überwiegend im Oberkärntner Raum beschäftigt und mussten ob der vielen Anbieter mit dem zuständigen Oberförster geschickt verhandeln, um den Zuschlag für die Arbeiten zu erhalten. Bald war die saubere und verlässliche Arbeit der Osttiroler bekannt und die Aufträge gingen nicht mehr aus.

Eine harte Arbeitswoche beginnt am Sonntag mit 40 km Fußmarsch.

Für die Holzknechte begann die Arbeitswoche am Sonntagnachmittag. Da ging es zu Fuß nach Lienz, dann mit der Bahn weiter nach Oberdrauburg. Von dort war wieder Fußmarsch über den Gailberg nach Kötschach angesagt und schließlich noch einmal 12 km weiter nach Birnbaum ins Lesachtal an den Arbeitsplatz, bzw. in die Holzerhütte zur Übernachtung.

In Summe hatten die Männer am Sonntag fast 40 km Fußmarsch zurückgelegt bis sie es sich in der Unterkunft gemütlich machen konnten.

In den 50iger und 60iger Jahren bildeten sich verschiedene Parteien junger Bauernburschen, die ins Holz gingen, um für harte Arbeit gutes Geld zu verdienen.

Da die Gemeinde immer schon eigene Holzknechte hatte, mussten die jungen Männer sich auswärts Arbeit suchen.

Eine Holzerpartie, die viel in dieser Formation zusammenarbeitete war: Anton und Ambros Rindler vlg. Jörl, Dominikus, Hansl und Sepp Lumaßegger vlg. Wegscheider, Otto Steindl vom Göriachgruber, Thomas Demartin vlg. Unteraigner, Karl Engeler vlg. Schneider und Alois Klaunzer vlg. Außergonig.

Bei größeren Parteien wurden noch Sepp Steinringer vlg. Waldhäusl in Glanz, Franz Mair vlg. Genischger in Gwabl, Philipp Steiner vlg. Wölfele, Ludwig Pedarnig vlg. Kraßnig und Florian Lercher vlg. Untertschnellnig beigezogen.

Mit einer Axt, einem Schöpser, einem Zapin und einer Hobelzahnsä-



um 1960 - Schlaitner Forstarbeiter bei Holzschlägerungen in der Obergail in Kärnten vorne v.l.: Andrä Nöckler - Innerweberer und Anton Rindler - Jörl hinten v.l.: Johann Lumaßegger vlg. Wegscheider, Otto Steindl - Göriachgruber und Dominikus Lumaßegger - Wegscheider Im Hintergrund eine Holzerhütte, in der die Mannschaft während der Woche übernachtete. Die Außenhaut bestand aus breiten Fichtenrinden, die sich bei zu starker Sonneneinstrahlung „einringelten“ - daher die Fixierung mit Holzplatten.

Chronik

Schlaitner Holzerpartien in den 50iger und 60iger Jahren



um 1960 - die Brüder Ambros und Anton Rindler vlg. Jörgl bei den Forstarbeiten in Oberkärnten. Die Adjustierung ist mit der heute üblichen Schutzausrüstung für Forstarbeiter nicht vergleichbar.

Und die gleichen Strapazen mussten sie natürlich auch am Samstag nach einer starken Arbeitswoche auf sich nehmen, um für einen Tag daheim bei den Familien verbringen zu können.

Später fuhr man schon mit einem Dreiradauto der Marke BMW Isetta. Das Fahrzeug bot Platz für drei Personen und das ganze Arbeitsgerät.

Ab da erfolgte die Anreise erst am Montag in aller Früh. Dort wurde im Lebensmittelgeschäft noch eingekauft, was man für die ganze Woche brauchte. In jeder noch so kleinen Ortschaft befand sich ein Geschäft, welches auch Lagerhauswaren verkaufte.

Dann ging es zu Fuß Richtung Podlaniggraben zur Holzerhütte - über ein Seil, das die Gail überquerte.

Am Beginn einer neuen Holzpartie musste meist erst eine Hütte errichtet werden – möglichst nahe an einer Wasserstelle.

Mit Rundlingen wurde vor Ort eine Zarge zusammengezimmert und Dach und Außenwände mit möglichst breiten Fichtenrinden verkleidet. Der Innenraum bestand aus einer großen „Pritsche“ (breites Bett), einem Tisch und einer offenen Feuerstelle.

In der Früh und am Abend wurde in der Hütte gekocht. Die Jause für

die Mittagszeit wurde mitgenommen, da der Holzschlag oft sehr weit von der Hütte entfernt war.

Für die Essenszubereitung wurde einer aus der Mannschaft eingeteilt. Er durfte den Holzschlag am Abend etwas früher verlassen, um die „abwechslungsreiche“ Kost herzurichten. In der Früh gab es einen Holzerschmarrn, bestehend aus Schmalz, Mehl, Wasser, Salz und Zucker und dazu schwarzen

stehend aus Schmalz, Mehl, Wasser, Salz und Zucker und dazu schwarzen

Die Motorsäge – eine Erleichterung bei der Arbeit.

Von einigen Förstern verpönt, kam die Motorsäge Ende der 50iger Jahre schließlich auch in unsere Lande und war bald „das Arbeitsgerät“ der damaligen Zeit und nicht mehr wegzudenken. Anfangs wurde sie ausschließlich zum Fällen und Ablängen der Bäume verwendet. Erst nach einiger Zeit erkannte man auch die enorme Arbeitserleichterung mit der Motorsäge beim „Asten“ und „Kopfen“.

Die alten Holzknechte erzählten, dass in der ersten „motorisierten“ Zeit im Wald nicht selten eine regelrechte Wallfahrt an Neugierigen stattfand, um bei der Arbeit mit dem Lärmvehikel zuzusehen. Die Zeit der Hobelzahn- und Lanzenzahnsäge war damit Geschichte.

Die Holzlieferung mittels Seilbahn, Loiten, Pferdefuhrwerk oder auch zu Wasser.

In der Obergail im Lesachtal wur-



um 1958 - Schlaitner Forstarbeiter bei Holzschlägerungen in Obertilliach v.l.: Johann und Josef Lumaßegger vom Wegscheider und Anton Rindler vlg. Jörgl Hansl Lumaßegger kaufte sich 1959 als erster Holzknecht eine Motorsäge. Es war eine enorm schwere amerikanische Säge.

Kaffee. Am Abend gab es Wurstnudeln und so ging es Woche für Woche im selben Rhythmus weiter.

Die tägliche Arbeitszeit ergab sich fast automatisch, je nach Witterung und Tageslicht. Gewöhnlich von ½ 7 Uhr in der Früh bis ½ 8 Uhr am Abend. Bei großer Hitze wurde eine längere Mittagspause gehalten.

de das geputzte Holz (entrindet und gekopft) ins Tal zur Gail getrieben und teils auf sogenannten Loiten zum Fluss gebracht. Dort übernahm dann eine eigene Flössermannschaft den Weitertransport des Holzes. Das Holz wurde dann bei entsprechendem Wasserstand zur Säge nach Kötschach geschwemmt.

Chronik

Schlaitner Holzerpartien in den 50iger und 60iger Jahren

Bei der Seilbringung war meistens Dominikus Holzer mit seinen Männern im Einsatz. Manchmal mussten die „Anhänger“ das Holz im Schlag erst von hohen Schneemengen befreien und so manchen Schleifer suchen. Mittels Seilbahn wurde das Holz vom unwegsamen Gelände zum erstmöglichen Fuhrweg gebracht.



um 1967 - Alois Klaunzer vlg. Außergonig und Anton Rindler vlg. Jörl als Forstarbeiter im Auftrag vom Landwirt Thomann in Berg im Drautal. Damals durften sie bereits gemeinsam mit den Knechten des Hauses in einem Nebengebäude an der Hofstelle nächtigen - nicht mehr in den Holzerhütten. Und für Abwechslung in der kargen Freizeit sorgte auch ein gelegentlicher Schabernack mit dem Esel des Bauern.

Bis zu 4000 fm Holz wurden dann in einem Winter mittels Pferdefuhrwerk zum Zielort transportiert, wo man im Frühjahr riesige Holzstöcke (Polter oder Ganter) bewundern konnte.

Diesen Transport übernahm hauptsächlich David Holzer mit 6 bis 7 Pferdegesspannen. Nicht immer verliefen diese gefährlichen Arbeiten ohne Probleme. Dank vieler Schutzengel endeten so manche „Gewaltakte“ glimpflich und es blieb bei leichteren Verletzungen der Arbeiter. Bei steileren Abschnitten wurden keine Ritschketten verwendet. Für einen guten Schlittweg sorgten ein bis zwei Männer von der Partie - meist die Jüngeren.

An exponierten Stellen wurde etwas Erde in die Bahn geschaufelt. Dies musste aber gefühlvoll erfolgen, um

nicht für das nächste Flachstück den notwendigen Schwung zu nehmen.

Ein weiter Weg, um ein verletztes Pferd auszutauschen.

Am 29. Dezember 1956 gab es einen kleinen Zwischenfall beim Holztransport in Birnbaum im Gailtal. Einer der Fuhrleute war „a bissl a Scheißer“ - hatte manchmal Angst beim Holztransport.

Er sollte eigentlich auf der Bergseite mit dem Ritsch das Fuhrwerk vorsichtig einbremsen. In seiner Nervosität bremste er aber talseitig zu stark ein, worauf das Pferd durch den plötzlichen Riss vom Fuhrweg hinausgeschmissen wurde. Es musste anschließend über einen

in der Partie, Ambros Rindler, das Pferd nach Hause zu bringen und ein neues, gesundes Pferd zu holen. Ambros machte sich am 31. Dezember um 4 Uhr früh von Birnbaum auf den Weg über Kötschach und den Gailberg nach Schlaiten, bzw. Glanz. Um 8 Uhr abends kam er beim Außerkraßnig mit dem Pferd an. Am 2. Jänner holte er um 5 Uhr früh das neue Pferd beim Außerkraßnig bzw. Minig ab und kam am Abend in der Obergail wieder an.

Die gesamte Wegstrecke war natürlich zu Fuß zurück zu legen, obwohl das Pferd einen Schlitten (mit dem eigenen Futter) zog. Bei einer Temperatur von minus 20 Grad wäre es auch nicht ratsam gewesen, sich längere Zeit auf dem Schlitten auszurasen.

Das Gespräch mit den zwei früheren Holzknechten Ambros und Anton Rindler führten Leopold Gantschnig und Ludwig Pedarnig.



um 1962 - Schlaitner Forstarbeiter bei Holzschlägerungen in Schlaiten - im Kasperer Terzach v.l.: Andrä Engeler - Wiese, Thomas Demartin - Unteraigner und Anton Rindler - Jörl Thomas Demartin mit einer Kettensäge der Marke Stihl Contra, die erstmals im Jahre 1959 auf den Markt kam.

extrem steilen Abhang in einer langwierigen Aktion bis in den Bach abgeseilt werden. Das Pferd war leicht verletzt, jedenfalls nicht mehr tauglich für den Holztransport.

Die Holzerpartie unterstand dem Auftragnehmer David Holzer vlg. Außerkraßnig. Er beauftragte den Jüngsten

Chronik

Bergbau in Schlaiten

Anlass für diese Geschichte war die „Historische Wanderung“ am 7. Oktober 2017 in das Michelbachtal. Bei dieser Wanderung sollte neben der Forstwirtschaft früherer Tage auch die Bergbautätigkeit im Michelbachtal ein wenig beleuchtet werden. Und daraus ergab sich dann eine umfangreichere Geschichte über den Bergbau in unserer Gemeinde. Nicht nur Sagen, sondern auch Fakten.

Auf der Homepage des Tourismusverbandes Osttirol wurde den Besuchern bis vor wenigen Monaten noch erklärt, dass Schlaiten aus dem Slawischen stammt (was wohl stimmt) und etwas mit Sumpf – sumpfige Gegend zu tun hat.

Und dabei waren wir so stolz auf unsere Bergbaugeschichte. Das Blöde daran war nur, wir hatten keine ganze Bergbaugeschichte, nur einige Bruchstücke davon. Und die Sage vom Hl. Paulus, der das Knappenvolk in Schlaiten nach einem ausschweifenden Leben zur Vernunft brachte, wird uns wohl auch nicht mehr jeder abnehmen. So geht es uns auch mit der Sage um die Silberzeche in Schlaiten und das Venedigermädl, bzw. Pfingstlößtalle, das alljährlich zum Gridling kam.

Aber wenn es schon kein Goldbrünndl ist, mit dem wir ein wenig angeben können, so sind es doch die Edelmetalle Gold und Silber, die man nachweislich in Schlaiten abgebaut hat - neben Kupfererz, Magnetkies und Arsenkies.

Aber alles der Reihe nach:

In einer Fundkarte von Osttirol für die Zeit 2000 v. Chr. bis 800 n. Chr. sind in Schlaiten und Alkus bereits Bergwerke gekennzeichnet. Schriftliche Aufzeichnungen und damit konkrete Nachweise über den Bergbau in Schlaiten gibt es ab dem Jahre 1434. Im Jahre 1512 werden 20 Gruben in Schlaiten angegeben. Die Verhüttung erfolgte in St. Johann i. W. oder Unterpeischlach.

Das Bergwerk am Röttstein bei Schlaiten wurde um das Jahr 1550 eröffnet und stand lange Zeit wegen seines reichen Ertrages in hoher Blüte. Über seine Entdeckung erzählt eben die Sage von der „Silberzeche bei Schlaiten“. Der reiche Lohn und die dauernd ergiebige Ausbeute machten die Knappen – der Sage nach - übermütig, so dass sie die edlen Gottesgaben nicht mehr achteten und unter gotteslästerlichen Reden und Gesängen in Saus und Braus lebten. Als

sie einst nach mehrtägigen Schwelgereien nach den hochgelegenen Berggruben zur Arbeit zurückkehrten, fanden sie anstatt der reichen Silber- und Kupfererze nur mehr öden, wertlosen Kies in den Stollen vor und all ihr eifriges Suchen nach den verlorenen Bergschätzen blieb vergeblich, so dass der einst so erträgliche Bergbau in Schlaiten aufgegeben werden musste.

Eine Erklärung zur Einstellung des Bergbaues in Schlaiten war vielleicht die Fahrlässigkeit bei der Verzimmerung der Stollen. Die Knappen wiesen auf diesen Missstand hin und trotzdem wurde nichts unternommen. Der Einsturz von Teilen der Gruben und ein Grubenbrand um 1570 hat den Bergbau schließlich weitgehend lahmgelegt. 1588 wurden größere Grubenanteile verkauft und um 1620 wird der Bergbau in Schlaiten großteils aufgegeben.

Aber unser ehemaliger Pfarrer Anton Kröll hat in einem Gedicht eine weitere nachvollziehbare Erklärung für den Verfall beim Bergbau gefunden.

*Die Einen mit fleiss'ger kräft'ger Hand,
die Andern mit Wissen und scharfem Verstand.
Das Kupfer das Beste gewesen ist
vom Uralgebirg bis zur spanischen Küst;
hat ins Tal gebracht gar reichen Segen,
Verkehr ist g'wesen mit Schlitten und Wägen.
Da kam von Amerika Kupfer zu viel,
sie gewinnen es dort mit leichtem Spiel.
Das hat uns zu Grunde gerichtet in kurzer Zeit
Mir ist um Menschen und Bergwerk Leid!*

Nachgewiesene Bergbautätigkeiten in Schlaiten gab es unterhalb der Kräßfelder, im sogenannten Mätlingtäl und im Wirtswald zwischen Gruber Wiesen und Kräß Wiesen. Diese Knappenlöcher können heute noch besichtigt und sogar begangen werden.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts verkaufte und verschenkte der Lienzer Inwohner Rudolf Rausch 8/9 seiner Anteile einer Grube am Schlaiten-



Alois Niedertscheider konnte sich noch an so manche Überbleibsel vom Bergbau im Michelbachtal erinnern.

bach nahe der Kirche. Die Hoffnung, Gold und Silber zu finden schwand langsam dahin. Für diese Grube gibt es heute keine Hinweise mehr.

Gold-, Silber- und andere Bergwerke wurden vom Bergrichter verliehen und dafür waren Abgaben zu leisten: Der Zehent (ein Zehntel) – eine zehnprozentige Steuer in Form von



Pfarrer Anton Kröll
30.03.1857 - 04.11.1912

Naturalien. Jeder zehnte Kübel Erz war abzuliefern – auch Fronerz genannt. Eine weitere Abgabe war der Wechsel. Diese Abgaben waren zu meist je zur Hälfte an die kirchlichen und weltlichen Obrigkeiten zu leisten – z.B. um 1500 an den Erzbischof und den König.

Im vergangenen Jahrhundert noch aktiv war der Freischurf des Andrá Gomig - am Göriachbach im Mitterwald nahe der Roßlucke (Kraß Anda

Chronik

Bergbau in Schlaiten

vom Außerkrass 1842 – 1929). Vor einigen Jahrzehnten stand noch eine Hinweistafel an der Stelle.

Nicht unweit davon, oberhalb der Hofstelle vlg. Gasser wurde auf ein gold- und silberhältiges Magnetkiesvorkommen hingewiesen. Probere-sultate bewiesen einen Gehalt von 24 Gramm Gold und 35 Gramm Silber pro Tonne Erz. Eine andere Untersu-chung ergab sogar einmal 48 Gramm Gold pro Tonne. Als Vergleich dazu erwarten die Goldsucher entlang der Salzach aktuell 0,5 Gramm Gold pro Kubikmeter Kies.



Magnetkies aus dem Freischurf des Andrä Gomis - (Außerkrass- Glanz) am Göriachbach - Mitterwald.

Ein ehemaliger Bergverwalter hat-te sich 1931 noch vehement dafür ausgesprochen, dieses vielverspre-chende Erzvorkommen nahe der Hofstelle vlg. Gasser weiter zu unter-suchen. Schließlich könnte man die Erschließung bis zur Iseltaler Lastau-tostraße mit einer Kleinseilbahn be-werkstelligen. Holz und Wasser ist an Ort und Stelle genügend vorhanden, elektrische Energie und günstige Un-terkunftsmöglichkeiten sind bei den nächstgelegenen Bauernhäusern vor-handen, so dass auch im Winter ohne

Schwierigkeiten jeder Betrieb durch-aus aufrechterhalten werden kann.

Die Berechtigungen wurden in einer Freischurflagerungskarte eingetra-gen. Diese Freischurfgrenze wurde mittels Kreisen mit einem Durch-messer von 480 m gekennzeichnet. Ein Aufschlagpunkt, bzw. bergmän-nischer Vermessungspunkt wurde in der Natur gemeinsam mit dem zu-ständigen Beamten festgelegt. Diese Freischurfgrenze wurde auch als Gru-benmaß bezeichnet.

Neben den Vorkommen in Schlaite-n, beim Gasser, entlang vom Göri-achbach und beim Guten Hirten fin-den sich auch die Gruben im Michel-bachtal in den Freischurflagerungs-karten.



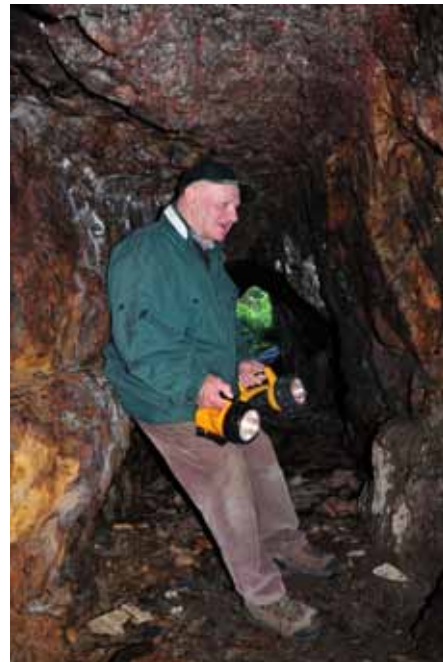
*Josef Putz, Lehrer in St. Johann i. W. geb. am 18.07.1823 - gest. am 25.12.1903
Forscher nach Bergschätzen im Iseltal*

1892 wird berichtet, dass Herr Josef Putz, Lehrer in St. Johann i. W., ein unermüdlicher Forscher nach den Bergschätzen im Iseltale einen sei-ner Freischürfe im Michelbachthale an eine bairische Gesell-schaft verkauft hat. Diese hat mit den Arbeiten begon-nen. Es handelt sich hier um silberhältiges Blei, mit etwas Zinkblende, nebst kleinen Spuren von Goldgehalt.

Einige Zeit später wur-de der Arsenkiesbergbau im Michelbachtal entdeckt. Besitzer war Baron Ludwig von Callenberg. Er erhielt die Berechtigung 1924 vom Bergrevieramt Hall i. T. ver-liehen. In den Karten wur-de der Name „Grubenfeld

Ludwig“ eingetragen, bzw. hat sich bei der Bevölkerung noch der Flur-name „Ludwigs Grubenfeld“ erhalten. Es wurde mit der Aufstellung einer Ar-senhütte direkt beim untersten Stollen begonnen. Baumaterial, Schamot-teziegel und Steinzeugrohre, große Kessel und Werkzeug wurden he-rangebracht und ein Pocher und ein Knappenhaus aufgestellt.

In einer 1939 durchgeführten Bege-hung wurde eine Bestandsaufnahme der damals nicht mehr aktiven Ar-senkieslagerstätte durchgeführt. Es wurden insgesamt 7 Baue aufgelistet und in einer Skizze dargestellt – links und rechts des Michelbaches. Einige Schurfstollen waren damals schon verbrochen, bzw. eingemurt. Der ei-



Alois Ingruber aus Ainet befasst sich bereits seit über 30 Jahren mit dem Berg-bau in unserer Gegend und hat sich ein umfangreiches Wissen angeeignet, das auch überaus wertvoll für die Bergbau-geschichte in unserer Gemeinde war.



Anton Ingruber bei der Besichtigung der Knappenlö-cher im Wirtswald - unterhalb der Kraßwiese.

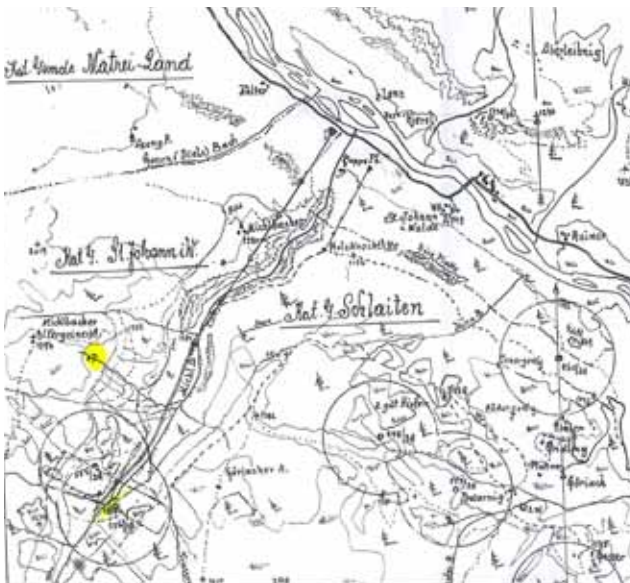
gentliche Hauptstollen, Hubertusstol-len genannt, soll nach verschiedenen Angaben bis zu 80 m lang gewesen sein. Vor diesem Stollen stand damals noch ein alter Pocher. Mit diesem Pochhammer wurden die Erze, bzw. der Arsenkies zerkleinert. Der Antrieb erfolgte über Wasserkraft.

In der Niederschrift zur Begehung im Jahre 1939 wurde angemerkt:

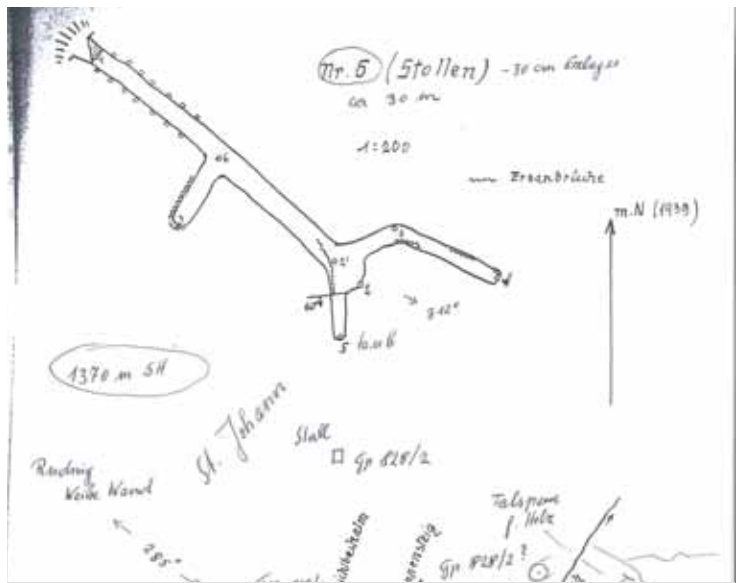
„Entweder war es die hohe Ablöse-summe nach Schurfstreitigkeiten, die

Chronik

Bergbau in Schlaiten



Die Berechtigungen wurden in Freischurflagerungskarten eingetragen - hier im Michelbachtal und in Göriach



Der Hubertusstollen im Michelbachtal soll nach der Überlieferung ca. 80 Meter lang gewesen sein.

hohen Baukosten, ein Fallen des Arsenpreises oder eine wenig geeignete Betriebsleitung, jedenfalls kam es nie zur Fertigstellung und Inbetriebnahme der Anlage.

...."Das Berghaus wird jetzt im Untergeschoss als Stall, im Obergeschoss als Unterkunft für die Holzknechte benützt. Das Werkzeug wurde vertragen, die Schamotteziegel liegen z. T. herum oder wurden von den Bauern der Umgebung verwendet. Die Steinzeugrohre dienen dem Bürgermeister von Michelbach als Druckrohrleitung für seine Hausmühle...

Und trotzdem gab es 1939 noch Vorschläge für einen Neuaufschluss der Arsenkieslagerstätte. „Die Weganlage, der Knappensteig ist noch recht gut erhalten. Die Kopfstation einer Seilbahn für die Holzbringung ist

nur 800 m vom Berghaus entfernt.

Diese könnte man verlängern oder man benützt den am Berghaus vorbeiführenden Karrenweg.“

Dieser Bericht vom September 1939 schließt mit „Heil Hitler!“ und der Zeitpunkt der Besichtigung erklärt auch, dass die Neuaufschließung doch nicht erfolgt ist.

Aber trotz der Schwierigkeiten wurde zumindest in kleinerem Ausmaß Arsen abgebaut, bzw. gewonnen - entweder im Probetrieb oder noch vor der Zeit von Baron Callenberg. Der gebrochene Arsenkies wurde zermahlen und dann geröstet. Der Dampf kristallisierte an der Raumdecke und an den Wänden als weißliches Arsenpulver, das abgeschabt und gelagert wurde. Die Droge Arsen war bis zum 19. Jahrhundert in der Steiermark und in Tirol daher un-

ter dem Namen „Hidrach“ – Hittrauch“ (Hüttenrauch) bekannt. Das destillierte Arsen ließ sich über Venedig vor allem in den Orient verkaufen. In minimalen Mengen wirkte es aufputschend und verjüngend bei Mensch und Tier.

Angeblich haben dies auch die Bauern in der Gegend erkannt und ihre Pferde vor dem Verkauf damit aufputscht. Mitunter soll es auch geholfen haben, „übriggebliebene“ Töchter an den Mann zu bringen.

Im Bergbau stärkten die Bergleute zuerst ihre Grubenpferde mit Arsen und dann auch sich selbst. Aber ein Zehntel Gramm genügte, um jemanden zu vergiften. Daher dauerte es eine Weile und nach hohen Verlusten war das Maß gefunden: „Ein Weizenkorn macht rot, ein Gerstenkorn macht tot.“



Großes Interesse bei der Historischen Wanderung ins Michelbachtal bei großartigem Herbstwetter am 7. Oktober 2017 65 Wanderer informieren sich über die Holzbringung früherer Tage und den Bergbau in Schlaiten.

Aus den Matriken

Geburten 2017

Carlos Tschapeller..... geb. am 26.12.2016	Sohn von Ruth und Helmut Tschapeller
Luis Tabernig..... geb. am 01.01.2017	Sohn von Andrea und Josef Tabernig
Leonie Scheiterer geb. am 30.01.2017	Tochter von Barbara und Johannes Scheiterer
Mia und Lea Scheiterer geb. am 18.02.2017	Töchter von Michaela und Markus Scheiterer
Anna Klaunzer..... geb. am 01.03.2017	Tochter von Andrea Klaunzer und Markus Gantschnig
Sarah und Sarina Panzl geb. am 23.10.2017	Töchter von Barbara und Christian Panzl
Aurel Scherwitzel geb. am 04.12.2017	Sohn von Elena Efimenko und Marco Schwerwitzel

Todesfälle 2017

Alois Niedertscheider geb. am 04.11.1920gest. am 16.02.2017
Elisabeth Lumassegger..... geb. am 18.02.1952.....gest. am 02.04.2017
Theresia Lercher geb. am 16.01.1921gest. am 03.04.2017
Josef Rindler geb. am 30.01.1940.....gest. am 29.05.2017
Maria Gantschnig geb. am 26.08.1949gest. am 08.06.2017
Ulrich Tabernig geb. am 07.11.1930.....gest. am 27.07.2017

Runde Geburtstage 2017

75. Geburtstag:		85. Geburtstag:	
22.05.1942	Vinzenz Tabernig	25.04.1932	Alfons Tabernig
31.08.1942	Alois Steiner	23.09.1932	Hilda Gantschnig
		06.11.1932	Hedwig Korber
80. Geburtstag:		90. Geburtstag:	
28.09.1937	Gottfried Lumaßegger	31.01.1927	Ignaz Ingruber

Wir gedenken



Irene Schöll, geb. Hable
vlg. Panzl Irene
 geb. 28.09.1947
 † 12.03.2017

Für die glückliche Heimkehr seiner Söhne aus dem 2. Weltkrieg leistete einstens Vater Anton Panzl ein heiliges Gelöbnis: Er werde dafür einem Ausstiftungskind eine Familie und eine neue Heimat geben.

An diesen Schwur hat er sich natürlich auch gehalten. Dem ist es zu verdanken, dass die bei uns als „Panzl Irene“ bekannte Niederösterreicherin nach Schlaiten kam und hier bei der sehr christlichen Familie Panzl aufwachsen durfte und ein liebevolles Zuhause in der neuen Heimat fand.

Sie besuchte in Schlaiten die Pflichtschule und stieg anschließend gleich ins Arbeitsleben ein. Die gute christliche Erziehung hat ihr wohl auch den Weg zu einem Leben voller Nächstenliebe geebnet. So war sie zunächst im Krankenhaus Lienz, später im Marienheim in Innsbruck stets im sozialen Bereich tätig und fand in dieser Arbeit auch ihre Berufung.

In Innsbruck lernte sie auch ihren geliebten Mann Gerhard kennen und schenkte sieben Kindern das Leben. Gerhard war zeitlebens Berufsmusiker. Auch ihm ist die soziale Ader anzukennen, übt er doch jetzt in seiner Pension den Dienst eines Kirchenmessners aus.

Irene war eine lebenslustige und sehr sozial eingestellte Frau. Im späteren Leben war sie auch in der Altenbetreuung tätig. Ihre humorvolle Art hat in dieser Tätigkeit wohl so manchem Menschen geholfen, den oftmals düsteren Alltag besser zu bewerkstelligen.

Gegen eine unheilbare Krankheit hat sie den Kampf verloren, und so musste sie im 70. Lebensjahr von ihren Liebsten gehen.

Irene hat wohl durch ihre Lebensweise einen guten Teil beigetragen, bei Gott eine ewige Heimat zu finden.



Ulrich Tabernig
vlg. Zischger Ulrich
 geb. 07.11.1930
 † 27.07.2017

Er wurde als drittes von 14 Kindern des Vinzenz Tabernig und der Mariana, geb. Themesl beim Eder in Gwabl geboren. Nach Unterkünften im Zuhäusl beim Eder und beim Zenzer in Schlaiten bezog die Familie im April 1932 das neuerrichtete Wohnhaus beim erworbenen Zischgergütl.

Nach Besuch der Volksschule Schlaiten und Anstellungen bei verschiedenen Bauern und privaten Unternehmungen als Knecht und gefragter Waldarbeiter fing er 1953 bei der Gemeinde Schlaiten an und blieb dort bis zu seiner Pensionierung 1990.

1958 heiratete Ulrich seine geliebte Notburga Steiner vom Anderla. Sie bezogen im Liesnhäusl mitten im Ort ihr erstes Quartier. 1965 übersiedelte die junge Familie ins neuerbaute Haus in Gantschach. Von 1959 bis 1972 kamen ihre 8 Kinder zur Welt, welche alle selbständig mit ihren Familien im Leben stehen. Anfang der 90er-Jahre

erkrankte Burgl schwer. Der unerwartete Tod der 57jährigen am 17.09.1992 hinterließ eine schmerzende Lücke.

Ulrich war ein religiöser Mensch, ein treusorgender Familienvater, pflegte die gute Nachbarschaft, machte gerne Bergtouren und Ausflüge, liebte und besuchte die örtlichen Unterhaltungen und war der geborene Gesellschaftsmensch. Er pachtete verschiedene Grünlandflächen und war leidenschaftlicher Ziegen- und Schafhalter. Bei den örtlichen Vereinen war ihm die Feuerwehr ein großes Anliegen. Einige Jahre war er auch Mitglied bei der Schützenkompanie, doch alles ließ sich mit Familie und Beruf nicht mehr vereinen. Seine größte Leidenschaft war aber die Jagd. Nach der Jagdprüfung 1974 war er ab 1980 Mitglied im Tiroler Jagdschutzverein und dort im Bezirksvorstand tätig, zählte zu den Mitgliedern des 1986 gegründeten Schlaitner Jagdvereines, liebte die monatlichen Treffen und war stolz, bis ins hohe Alter täglich mit seinem Jeep ins Revier zu fahren.

Von einem lebensbedrohlichen Riss der Hauptschlagader vor knapp 2 Jahren erholte er sich nach langen Klinik- und Krankenhausaufenthalten erstaunlich gut. Die häusliche Pflege von Manfred und Maria mit Hilfe des Sozialsprengels Lienz-Land gewährte ihm noch einen würdigen Lebensabend, bis er am Donnerstag abends friedlich und wohl vorbereitet die letzte Reise antreten durfte.



OSR Alois Girstmair
 geb. 1928
 † 13.01.2017

Volksschuldirektor 1947 - 1989
 Bürgermeister 1968 - 1998
 Chorleiter und Organist 1947-2015
 Kapellmeister 1955 - 1986
 Ehrenmitglied von Schützenkompanie und Freiw. Feuerwehr

Der langjährige Bürgermeister, Funktions- und Würdenträger unserer Nachbargemeinde Ainet hat durch seine vielfältigen Tätigkeiten im Dienste der Allgemeinheit auch in der Gemeinde Schlaiten seine Spuren hinterlassen.

Zahlreiche Würdigungenlässlich seines Todes zeugen von der überaus großen Wertschätzung, die er wegen seines Wirkens in unterschiedlichsten Bereichen genossen hat. Seinen Abschied auf dem Friedhof in Ainet am 17. Jänner 2017 begleiteten daher auch dankbare Mitglieder der Kirchenchöre von Ainet, Gaimberg und Schlaiten.

Auch wir in Schlaiten werden dem Ehrenbürger der Gemeinde Ainet ein ehrendes Andenken bewahren.

Termine 2018

Tag	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort/Beschreibung/Veranstalter
Fr	05.01.2018	ab 13 Uhr	Sternsingen	Zaiach, Unt. Bacherdorf, Mesnerdorf
Sa	06.01.2018	ab 13 Uhr	Sternsingen	Plone, Gonzach, Kraß, Göriach, Bacherdorf, Gantschach
Sa	13.01.2018	13.00 Uhr	Eisstockturnier der Vereine	Ersatztermin Sa 20.01.2018
Fr	19.01.2017	20.00 Uhr	Der Traum vom Fliegen	Sigi Schusteritsch, Gemeindesaal
Fr	26.01.2018	20.00 Uhr	JHV Feuerwehr	Feuerwehrhaus
Fr	02.02.2018	20.00 Uhr	Frühjahrsschießen	Fr ab 20 Uhr, Sa ab 18 Uhr (bis 17.02.)
Fr	02.02.2018	20.00 Uhr	JHV Musikkapelle	Gemeindesaal
Sa	03.02.2018	13.00 Uhr	Fassdaubenrennen	Ersatztermin Sa 10.03.2018
Do	08.02.2018	11.00 Uhr	Speckpfinstig	Gemeindehaus
Sa	10.02.2018	13.00 Uhr	Kinderfasching	Gemeindehaus
Mo	12.02.2018	08.00 Uhr	Kinderschikurs	Hochstein, Lienz
Do	15.02.2018	17.00 Uhr	Preisverteilung	Dorfplatz Schlaiten
Mi	14.02.2018	11.00 Uhr	Kath. FV: Fastensuppe	Gemeindehaus/Dorfplatz
Sa	24.02.2018	20.00 Uhr	Schießen Preisverteilung	Schlaitner Wirt
So	25.02.2018	07.00 Uhr	Tiroler Landtagswahl	Kameradschaftsraum
Sa	03.03.2018	20.00 Uhr	JHV Schützenkompanie	Gemeindesaal
So	04.03.2018	11.00 Uhr	Pfarrtombola	Gemeindesaal
Mo	02.04.2018	07.00 Uhr	Emmausgang – Göriach	Göriacher Kirchl
Mo	02.04.2018	10.00 Uhr	JHV – Jagdgemeinschaft	Gemeindehaus
So	08.04.2018	10.00 Uhr	Erstkommunion	Pfarrkirche Schlaiten
Di	10.04.2018	20.00 Uhr	Gemeindeversammlung	Gemeindesaal
Sa	28.04.2018	14.00 Uhr	Salate – Zubereitung	Jugendraum/Bäuerinnen
Di	01.05.2018	13.00 Uhr	Flurreinigung	Schlaiten
Sa	05.05.2018	19.00 Uhr	Florianifeier	Pfarrkirche Schlaiten
So	20.05.2018	11.00 Uhr	Frühschoppen	Jungbauernschaft/Landjugend
Sa	26.05.2018	13.00 Uhr	VM Laufen & Radfahren	Schlaitner Aue - Schlaiten
Do	31.05.2018	18.30Uhr	Fronleichnam – Prozession	Schlaiten
So	10.06.2018	09.00 Uhr	Herz-Jesu-Prozession	Pfarrkirche
So	10.06.2018	11.00 Uhr	Frühschoppen	Schützenkompanie
Di	12.06.2018	19.00 Uhr	Konzert - Landesmusikschule	Gemeindesaal
So	17.06.2018	14.00 Uhr	Almsegnung	Göriach – Guter Hirte
So	01.07.2018	10.00 Uhr	Patrozinium u. Pfarrfest	Pfarrkirche u. Dorfplatz
Sa	14.07.2018	04.00 Uhr	Wallfahrt – Maria Luggau	Pfarre
Sa	21.07.2018	20.00 Uhr	Open-Air: Sturmnacht Schlaiten	Dorfplatz
So	29.07.2018	12.00 Uhr	Bergmesse	Moschumandl
Sa	04.08.2018	12.00 Uhr	Kleinfeldturnier	Sportunion, Sportplatz
Sa	01.09.2018	10.00 Uhr	Bike&Run	Guter Hirte – Schlaitner Tor
Sa	15.09.2018	20.00 Uhr	Absolutsax+Jugendchor	Dorfplatz Pavillon, Konzert
Fr	28.09.2018	20.00 Uhr	JHV Jungbauernschaft/Landj.	Gemeindesaal
So	07.10.2018	10.00 Uhr	Erntedankgottesdienst	Pfarrkirche Schlaiten
Fr	26.10.2018	10.00 Uhr	Patrozinium/Kirchtag Göriach	Göriacher Kirchl + Außergonig
Mi	31.10.2018	15.00 Uhr	Krapfenschnappen	Schlaiten
Do	01.11.2018	14.00 Uhr	Allerheiligen - Gräberbesuch	Pfarrkirche
So	04.11.2018	14.00 Uhr	Totengedenken	Kriegerkapelle

ab Oktober im Gemeindehaus: jeden 1. Di/Monat: Seniorenwatten, jeden 3. Sa/Monat: Eltern-Kind-Treff